

Correspondent.

Bezugpreis vierteljähr. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Bei Abholung des Jahresheftes; bei Bestellung ins Haus durch unsere Kundigen in
der Stadt nach auf dem Wege anderenorts; durch die Post 120 Pf. außer 42 Pf.
Beleggeld. — Das Blatt erscheint wöchentlich 5 mal zur an den Wochentagen nachmittags.
— Nachdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit beifolgender Quellenangabe gestattet.
— Die Abgabe unentgeltlicher Einlagen überlassen wir jeder Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitig. illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Beilagenoberen Raum für Merseburg und Umgegend
10 Pf., für alle anderen 25 Pf., auswärts pro Seite
20 Pf., im Restamt 40 Pf., bei vollständigem Satz einschließlich Druck-
kosten für 500 Exemplare nach Vereinbarung. Für Sonderdrucke und Extrablätter
besondere Berechnung, nach Ansehen mit Rücksicht auf die Druckkosten.
Kunstabdruck für größere Aufträge 20 Pf. anfangs 10 Pf.
Anzeigen die höchstens 5 Zeilen, Sammlungen bis 6 Zeilen.

Nr. 35.

Mittwoch den 11. Februar 1914.

40. Jahrg.

Der Etat des Herrn v. Dallwitz.

Le. Im preussischen Abgeordnetenhaus begann am Montag die Besprechung des Etats des Innern, und Herr v. Dallwitz mußte sich in Position setzen, um Rede und Antwort zu geben. Es wird einige bewegte Tage geben in dem Hause an der Prinz-Albrechtstraße, das dürfte schon heute feststehen. Beim Ministerium des Innern plagen die politischen Gegensätze ja am schroffsten aufeinander.

Herr v. Kardorff, der Sohn seines Vaters, hält sich offenbar für höherem für besuhen. Er eröffnete den Reigen, was an sich schon ein recht merkwürdiger Fall war. Denn das Recht auf den ersten Redner hat eigentlich die größte Fraktion, die der Deutsch-Konservativen. Entgegenwärtig ließ diese aber den Sprecher der Freikonservativen zuerst heran; vielleicht sollte dies ein symbolisches Anzeichen dafür sein, daß zwischen Konservativ und Freikonservativ irgend ein erkennbarer Unterschied zurzeit nicht besteht. Man denkt dabei an die Tatsache, daß vor Jahresfrist derselbe Herr v. Kardorff im Auftrag seiner Fraktion eine sehr reformerisch angehauchte Rede hielt und die feierliche Erklärung abgab, daß seine Fraktion aus der Vergangenheit lernen wolle. Damals witterte man hier und da eine wirkliche Renaissance innerhalb der konservativen Bewegung, einen witzigen Kulturkonservatismus, einen tatsächlichen Gegensatz zwischen der Fraktion der Seidenbrand und Genossen und derjenigen der Jellisch und Kardorff. Aber es war damals nur eine Art Schein-
wiedergeburt, die sich der freikonservativen Partei angesichts der schlechten Reichstags- und Landtagswahlen bemächtigt hatte. Inzwischen hat sie ihr Herz und ihre Freundschaft für die Altkonservativen wieder erndet und Herr v. Kardorff fungierte heute gewissermaßen als gemeinsamer Redner der echt-preussischen Leute aller Kategorien. Was er sagte, war inhaltlich fast nichts neues; dafür war die Form und die Tonart um so schneidender und selbstbewusster. Er sprach sich natürlich gegen die Erweiterung und Verbesserung des Vereinsgesetzes aus, polemisierte gegen die Polen und vor allen Dingen gegen die Reform des preussischen Wahlrechtes und gegen die Sozialdemokraten. Daß er hierbei wiederum versuchte, die liberalen Städte auszuspielen gegen das konservative Abgeordnetenhaus, kann nicht weiter Wunder nehmen. Die Argumente der Konservativen zur Aufrechterhaltung des bestehenden Wahlrechtes werden eben immer dürftiger. Herr Köhling ist Herr v. Kardorff begrifflicherweise sympathisch; aber sein Anbiederungsversuch an die Nationalliberalen war doch sehr ungeschickt, da er die Herren ziemlich scharf und auch persönlich angriff. Herr v. Kardorff küßte auch sein Mäntel an Reichstags, und er, der vornehme Herr, erging sich in höchst geschmacklosen Äußerungen gegenüber dem Hg. Dr. Müller-Meinungen. Und dabei beklagte er sich noch über den Mangel an — Serzensbildung bei anderen! Das starke Preußen und die Kommandogewalt des Kaisers, die angeblich von der linken Seite bedrängt wird, waren die Schlüsselwörter des freikonservativen Redners.

Herr v. Dallwitz sprach zunächst nur ein wenig über den Kölner Bestechungsprozeß und über den Verein der Schutzleute Berlins. Daß er die Begründung einer solchen Organisation für unzulässig erachtete, war aus seiner bisherigen Haltung ohne weiteres zu entnehmen.
Von Seiten der fortschrittlichen Volkspartei kam schon am ersten Tage der Abg. Dr. Bach in die Menge von Material und für den Minister mehr oder weniger unbequeme Fragen umfassenden Rede entrollte er ein Bild der inneren politischen Verhältnisse Preußens. Er bedauerte die späte Einbringung des Etats, die eine dem Gesetz entsprechende Eilegung desselben überhaupt nicht zuläßt. Er wies die Anschuldigungen des Herrn v. Kardorff in zutreffenden Punkten zurück und trat unter Verdringung neuer

Materials für das Recht der Schutzleute ein, sich zu Organisationen zusammenzuschließen. Gegen den berüchtigten Brief des Herrn v. Zagow in der Zabern-Affäre erhob Bachinde scharfen Protest. Die preussische Verwaltungspraxis wurde an drastischen Beispielen wieder einmal unter die Lupe genommen. Besonders erfreulich war, daß der Redner der Fortschrittspartei trotz mancher politischen Beziehungen zu den Nationalliberalen, die er anerkannte, doch mit Entschiedenheit Stellung nahm gegen die beim Etat vorliegenden nationalliberalen Resolutionen zur Frage des Schutzes der Arbeitswilligen. Und in der Tat: diese Anträge unterscheiden sich doch sehr wesentlich von denen, die die nationalliberale Partei im Reichstags herausgebracht hatte. Sie sind sehr erheblich auf die Wünsche der Herren Fuhrmann und Genossen eingeleitet. Bachinde warnte die Nationalliberalen eindringlich vor dem Hinabgleiten in die politische Ansehungswelt der Konservativen auf diesem Gebiete, und nochmals hob er mit Nachdruck den Standpunkt der Fortschrittspartei hervor, daß die Arbeitsfreiheit jedermann gewährleistet werden müsse, die heutigen Gesetze aber völlig ausreichen, um Übergriffe zu bekämpfen. Zur preussischen Wahlrechtsfrage nahm der Redner knapp und entschieden den bekannten Standpunkt seiner Partei ein, der immer wieder vertreten werden wird, bis endlich einmal in die konservative Hochburg des Abgeordnetenhauses Freie geschossen sein wird.

Ein neuer Votum.

No. Der Führer der sächsischen Konservativen, der Geh. Hofrat Opitz, hat einmal das Wort geprägt: „Die Industrie wird konservativ sein oder sie wird nicht sein.“ Hieran wird man erinnert, wenn man jetzt in der „Konservativen Korrespondenz“ den Satz liest: „Die Mittelstandsbewegung muß konservativ werden und wird konservativ sein, oder sie wird nicht sein!“ Da die Landwirtschaft nach der Lehre Diederich Bahns natürlich auch nur konservativ sein kann, wird also so ziemlich das ganze deutsche Volk konservativ sein oder es wird nicht sein. So offenbar die Meinung unserer Konservativen, die sich in die Wirklichkeit der Dinge anscheinend überhaupt nicht mehr finden können.

Eigentlich möchte man die Auslassung des amtlichen Parteiorgans der Konservativen überhaupt nicht ernst nehmen, wenn man die Begründung liest, die der Verfasser seiner Forderung beibringt. Da wird gesagt, „Liberalismus und Mittelstand schließen sich nahezu aus, denn der „Liberalismus strebe nach Ausgleich der nationalen (!) Gegensätze“ und „trete für nationale Toleranz ein“; der Liberalismus „erkenne den Handwerker nur als Traineur des Fabrikarbeiters oder als Vorstufe des Abteilungs Vorstandes, Zillaleiters usw. an“; für den Liberalismus „stehe der Handwerker unter dem Arbeiter“ u. d. Auf solch sinnloses Zeug braucht nicht näher eingegangen zu werden. Es ist aber recht bezeichnend, daß die „Konservative Korrespondenz“ einen Artikel solchen Inhalts an leitende Stelle setzt, woraus doch wohl hervorgeht, daß sie dieser „grundgesetzlichen Erörterung zur Mittelstandsbewegung“, wie die Überschrift lautet, eine gewisse Bedeutung beimißt. Und die sieht das konservative Parteiorgan offenbar darin, daß dem Mittelstand gesagt wird, er habe bis jetzt deswegen nichts erreicht, weil er mit allen Parteien gehe, nicht aber allein mit den in nationaler Beziehung zuverlässigsten Parteien.“

Das ist der größte Fehler, den die Mittelstandsbewegung gemacht hat und an dem sie am schwersten krank, daß sie es mit allen Parteien hält und zwischen den Parteien sich bewegt, daß sie den Sania-Bund ebenso wie den Bund der Landwirte als Rüstpfleger annimmt, daß sie von den Liberalen und Freimünnigen ebenso wie von den Konservativen sich vertreten läßt.

Daran schließt sich die anscheinend besonders bittere Klage, daß „diesen schweren Fehler der patriotischen (!) Neutralität und Indifferenz sich sogar die Sächsische Mittelstandsvereinigung und der Reichsdeutsche Mittelstandsbund haben zuführen lassen! Also wieder in aller Form ein Votum an die Mittelständler, doch ja zurückzukehren und die konservative Politik wieder mit aufpäpeln zu helfen, weil's ihnen, den Mittelständlern natürlich, sonst schlecht geht. Nun weiß jedes Kind, daß gerade umgekehrt ein Schuh daraus wird. Jahrzehnte lang fast sind die Mittelstandskreise im agrar-konservativen Fahrwasser geegelt, bis sie erkannt haben, daß es auf diese Weise nicht vorwärts geht. Da haben sie, nicht zuletzt auf Grund der famosen Mittelsinnanagereform von 1909, endlich die Zügel abgeschüttelt und sich von der agrarischen Verbormung freigemacht. Das hat selbst die sächsische Mittelstandsvereinigung getan, der vielleicht viel feiner anderen ihre Bedeutungslosigkeit zum Bewußtsein gekommen ist. Seitdem ist unerkennbar in die Mittelstandsbewegung ein größerer Zug gekommen, und wenn die Organisation noch nicht einheitlich und geschlossen ist, dann trägt unsere Erwünschung nur der Umstand die Schuld, daß gewisse Verbände, wie z. B. der Reichsdeutsche Mittelstandsverband, der aus der sächsischen Mittelstandsvereinigung hervorgegangen ist, immer noch nicht ganz die agrar-konservativen Schladen ablegen können. Im großen und ganzen ist es aber mit der Mittelstandspolitik in den letzten Jahren im Gegensatz zu früher vorwärts gegangen; und dieser Erfolg wurde bei allem anderen dadurch erreicht, daß die Handwerks- und Gewerbetreibe alle Parteien, Sania-Bund und Bund der Landwirte, für sich in Bewegung zu setzen verstanden haben. Wir glauben, daß in jenen Kreisen auch nicht die geringste Lust besteht, von diesem Wege abzugehen, denn dem Handwerker und Gewerbetreibenden kommt es in erster Linie darauf an, seine Forderungen erfüllt zu erhalten, wozuegen es ihm an sich gleichgültig sein kann, ob nun der Sania-Bund oder der Bund der Landwirte ihm dazu verholfen haben. Sofern aber heute manche Forderung unerfüllt und manche Frage ungelöst ist, hat das seinen Grund in der Schwierigkeit der Materie, die auch dadurch nicht überwinden wird, daß sich die Handwerks- und Gewerbetreibe der konservativen Führung anvertrauen, denn sonst müßte ja früher, da die Konservativen in vielen Einzelangelegenheiten großen Einfluß hatten, alles aus dieser Bestreitung gewesen sein, was bekanntlich ganz und gar nicht der Fall war.

So dürfte das Echo dieses neuen konservativen Votums sehr schwach sein. Zu werten ist dieser überhaupt nur als weiteres Symptom der konservativen Vereinfachung. Es ist das alte Rezept, durchgeführt auch mit den alten Mitteln, konservativ und patriotisch und national gleichzusehen. Diese Scherze sind denn doch zu abgegriffen, um noch irgendwelche Wirkung zu haben.

Zum Fall Hestermann.

Die konservative Presse setzt ihre Bemühungen fort, den Fall Hestermann für ihre Zwecke gegen die Nationalliberale Partei auszunutzen. Die „Dtsch. Tageszeitung“ drückt zu diesem Zweck die Rede Hestermanns, die zu dessen Ausschluß geführt hat, ab, um daran die Bemerkung zu knüpfen, daß sich Herr Hestermann mit keinem Wort gegen die nationalliberale Fraktion gewendet, und daß er sich auch mit dem Mitglied der Fraktion, Dr. Böhm, nur in „formellen Auswärtigen“ habe. Wir können wohl verstehen, daß das Bindelblatt in dem vorliegenden Fall eine gewisse Begriffstüchtigkeit markiert, es wird aber doch nicht verlangen können, daß diese auch die übrige politische Welt sich zu eigen macht! Der ganze Reichstag hat die Tendenz der

Heftermannschen Rede recht wohl verstanden, wie die fortgesetzte Heiterkeit und nicht zuletzt das vernünftige Schmungeln aus den konfervativen Gesichtern, das leider im fenographischen Bericht nicht festgehalten werden konnte, zur Genüge bewiesen haben. Wenn aber die „Deutsche Tageszeitung“ die Polemik des Herrn Heftermann gegen den Abg. Dr. Böhmle gar „formell einwandfrei“ und „sachlich“ nennt, so zeigt sie damit schon nicht mehr Begriffsstutzigkeit, sondern, was man so gemeinhin dieses Fell nennt. Wenn Herr Heftermann — der bei der Vorbesprechung der Böhmenrede in der Fraktion sein Wort gesagt hatte — Herr Böhmle Vorhaltungen macht, daß er, Böhmle, gegen die Güterfalscherei kein Wort gesagt habe, und wenn Herr Heftermann daran die Bemerkung knüpft, solange er für den Bauernbund und Agitation gewesen sei, seien die Güterfalschereien in merianischer herangegetreten, um ihn zu bestimmen, ein Gesetz gegen die Güterfalscherei zu verhindern, so ist das, meinen wir, deutlich genug. Man sieht auch im politischen Leben jemanden keine anderen Motive unter, als diejenige, die er in Wirklichkeit hat. Das gilt selbst für politische Gegner. Handelt es sich aber gar um Verdächtigungen, so lögert er, wie hier Herr Heftermann, wenn auch bloß zwischen den Zeilen liegend, gegen Herrn Dr. Böhmle gerichtet hat, dann hört jede Debatte auf. Wer auf Selbstschädigung hält, zieht zwischen sich und solchen Leuten einen Strich. Das hat die nationalliberale Reichstagsfraktion getan. Wenn die „Deutsche Tageszeitung“ anderer Meinung ist, so haben wir nichts dagegen, aber für die Zugehörigkeit eines Mitgliedes zur nationalliberalen Reichstagsfraktion entscheidet bis jetzt wenigstens immer noch diese selbst und sonst niemand. Im übrigen möchten wir meinen, daß die Beschäftigung des Herrn Heftermann mit ihrem Herr die besten selbst den allerhöchsten Dienst leisten. Ein Blick in die neueste Nummer des Organs des Deutschen Bauernbundes zeigt das deutlich, so daß Herr Heftermann bald rufen wird: „Gott schütze mich vor meinen Freunden!“ (W. L. C.)

Ueber die Gültigkeit der Kabinettsorder von 1820

und damit der Dienst vorläufig von 1899 sind, wie man weiß, amtliche Untersuchungen eingeleitet worden. Der Reichstagler hatte im Parlament noch besonders vermerkt, daß die Untersuchung mit größter Beschleunigung stattfinden soll. Aber allem Anschein nach huldigt man in den beteiligten Ressorts dem Grundsatze: „Alle mit Reife“. Was jetzt in nämlich noch keine Entscheidung über die Gültigkeit der Kabinettsorder erfolgt, ist nicht auch so bald nicht zu erwarten. Denn wie man weiß, ist man, nachdem zunächst das Kriegsministerium sich mit der Frage beschäftigt hat, zurzeit in anderen Ressorts, vor allem im preussischen Justizministerium und im Reichsjustizamt, bemüht, die rechtlichen Unterlagen der Dienstverhältnisse festzustellen. Darüber wird Berliner Blätter berichtet: Die oben genannten Untersuchungen dauern noch an. Es kann aber bereits gesagt werden, daß die Nichtmitteilung in juristischen Kreisen zu der Überzeugung gekommen sind, daß die Frage der Rechtsgültigkeit vereint werden muß. Das Bestreben der in Frage kommenden Instanzen geht dahin, eine strenge Scheidung der Kompetenzen der Zivil- und Militärbehörden zu schaffen. Da sich die Lösung dieser Aufgabe ganz erhebliche juristische und staatsrechtliche Schwierigkeiten entgegenstellen, wird es etwa weitere vierzehn Tage dauern, bis die Arbeiten zum Abschluß gebracht worden sind und der Öffentlichkeit über das Ergebnis Mitteilung gemacht werden kann. Man hätte letzten der Reichsregierung den Wunsch, die Nachprüfung fertig zu sein, bis der Antrag der fortschrittlichen Volkspartei über den Verfassungsverbrauch des Militärs in der Kommission zur Verhandlung kommen würde. Dies wird sich jedoch nicht mehr ermöglichen lassen, denn es müßten vor der Fällung der Entscheidung außer dem preussischen Staatsministerium noch die anderen Bundesregierungen gehört und die Verhandlungen mit denjenigen Einzelstaaten abgeschlossen werden, mit denen Preußen seinerzeit Militärkonventionen abgeschlossen hat.

Es ist heilsam, daß die Prüfung der Angelegenheit im Kriegsministerium, also in der als Partei am meisten beteiligten Behörde begonnen hat. Daß die Justizressorts im Reiche und in Preußen sich für die Ungültigkeit der Kabinettsorder aussprechen würden, mußte man am meisten erwarten. Es ist eben juristisch sicherstehendes unmöglich, die Kabinettsorder von 1820 als zu Recht bestehend auszugeben.

Balkannachrichten.

Salonow über Rußlands Balkanpolitik.
Der russische Gesandte in Belgrad Salonow erklärte, wie dem „Berl. Lok.-Anz.“ aus Belgrad zu entnehmen wird, am Sonntag in der Budgetkommission der Duma auf eine Anfrage des Deputierten Schingarew über die Erneuerung des Russisch-Deutschen Handelsvertrages, ob Deutschland Rußland wohl schmerzlichsten auf internationalen Gebiet bereiten könnte, er teile die Belangen der belgischen Regierung im Ministerialrat die Anfrage zur Sprache bringen. Salonow äußerte ferner, er habe seinerzeit gegen die Erneuerung des Generalis Liman v. Sanders zum Kommandeur des ersten türkischen Armeekorps in Konstantinopel protestiert. Zur Frage der gegenseitigen Inseln sagte Salonow, alle Inseln, ausgenommen die Inseln Griechenland und die im Konstantinopelischen Meer liegenden, müßten Griechenland zufallen. Obgleich Griechenland eine Beziehung mit Bulgarien anstrebe, sei nach Ansicht von Salonow vorläufig nicht daran zu denken. Bulgariens unerwarteter Angriff im vergangenen Jahre sei unvorse-

gesehen. Serbien und Griechenland verbinde ein festes Band; in der mazedonischen Schulfrage sei ein volles Einvernehmen erzielt worden.

Zur Reise des Prinzen zu Wien nach Albanien.
Wie die „Tribuna“ in Rom schreibt, wird der Prinz zu Wien sich seinerzeit in einem Hafen nach Albanien einschiffen, den er den Umständen des Augenblicks entsprechend für die schnelle und bequeme Reise am geeignetsten hält. Die Vorstellungen von Italien und Österreich-Ungarn haben beschloffen, seiner Wahl keine politische Bedeutung zu geben und den Prinzen nicht zu beeinflussen, sondern ihm bezüglich der Wahl eines italienischen oder österreichisch-ungarischen Hafens vollständige Freiheit zu lassen. Weiter haben beide Regierungen beschloffen, dem Prinzen anzureisen, sich auf einem Kriegsschiff derjenigen Macht, welcher der Hafen gehört, einzuschiffen, das dann von einem Kriegsschiff der anderen Macht begleitet wird.

Die osmanolischen Reformen.
Konstantinopel, 9. Febr. Das engültige Einvernehmen über die osmanolischen Reformen ist dadurch zustande gekommen, daß der russische Gesandte in der Person des Fürsten Gortschakoff die russische Regierung stimmte in den Grundfragen mit der russischen Regierung überein. Die russische Regierung hat die Vorarbeiten, das ist die Mächte mit dem Erlaß verbunden wurde, ihr eine Kandidatenliste für die Personen der beiden Generalinspektoren vorzulegen. Die Kandidaten seien neutralen Staaten zu entnehmen. Nach dem Empfang der Liste aus der die Mächte die Auswahl treffen werde, werde sie den Großmächten als ganze Reformprogramm mitteilen und wahrheitsgemäß gleichzeitig die Ernennung der Generalinspektoren zur Kenntnis bringen.

Die Zusammenkunft der Ministerpräsidenten in Bukarest.
Das rumänische offizielle Blatt „Victorul“ schreibt: „Der erste Zusammenkunft der griechischen Ministerpräsidenten, unter anderen rumänischen Herrscher, unter dessen Vorherrschaft der Vertrag geschlossen wurde, zu begrüßen. Rumänien ist durch die Ereignisse des letzten Sommers ein entscheidender Faktor und Vorkämpfer ein politisches Zentrum von großer Bedeutung geworden. Die Regierungschefs der durch die Allianz mit Rumänien verbundenen Länder kommen auch, um sich mit der neuen Regierung des Landes zu nehmen, die Festlegung des Kräftegleichgewichts auf dem Balkan festzustellen.“

Bezüglich der armenischen Reformen wird halbamtlich gemeldet, daß ein engültiges Einvernehmen in allen Punkten hergestellert worden ist.

Das englisch-türkische Abkommen, das vier Protokolle über die Komit, den Persischen Golf und die Bagdadbahn betreffenden Fragen enthalte, ist nach dem Blatte „Sonne Tur“, dem Sultan zur Genehmigung vorgelegt worden.

Eine kritische Lage in Schweden

hat die Bauern demonstration für Verärkung der Röstungen und die Rede des Königs hervorgerufen, die er beim Empfang der Führer des Bauernvereins gehalten hat. Der König hat sich in einem Wortes an dem Ministerium geäußert, das gegenüber dem Einhalten des Augenblicks sich recht fühlt und zurückzuführen bestimmt. Die Aufgabe des Ministerpräsidenten Saal an den Führer der Bauern demonstration ließ das deutlich erkennen. In der schwedischen Presse ist ein überaus kritische Lage entstanden ist. Die Sitzungen der Kammer, in denen die Vorlage betreffend die Zinllöhne des Königs auf der Tagesordnung stand, haben einen für mich sehr Verfall.

In der Zweiten Kammer sprach, nachdem verschiedene Redner die politische Situation scharf beleuchtet hatten, Staatsminister Saal. Er sagte, daß die Regierung in corpore heute vormittag beim König in Audienz erschienen wäre, um ihre ersten Besorgnisse über die entstandene Situation und den Antrag das auszusprechen. Er habe da mehrere Mitteilungen zu machen, die sich augenblicklich nicht imstande, doch würden die nächsten Tage volle Arbeit schaffen. Die zweite Kammer nahm darauf die Vorlage mit 187 Stimmen gegen 57 Stimmen (die der Sozialdemokraten) an.

In der Ersten Kammer war die Annahme der Vorlage über die Zinllöhne von einer kurzen Debatte begleitet, in welcher die Sozialdemokratische Partei die Ansicht seiner Partei über die Verpflichtung des Königs, bei seinem konstitutionellen verantwortlichen Rathgebern Rat einzuholen, aus sprach. Steffen und Lindblad (Gensdarm) vertraten die sozialdemokratischen Gesichtspunkte. Die Vorlage wurde schließlich mit 116 gegen 14 Stimmen angenommen.

Als Gegenmaßnahme gegen die Bauern demonstration veranfaßte die sozialdemokratische Partei am Sonntag in Stockholm eine Streikentdeckung, um der Regierung ihre Wünsche zu überbringen. Am Tage nahmen etwa 30 000 Personen teil. Abgeordneter Banting erlos an die Regierung gerichtete Adresse, die sich gegen die Forderungen für Militär- und Marineverweigerung und Verlängerung der Dienstzeit richtete und sich für Begrenzung und Verminderung der militärischen Lasten aus sprach. Schließlich wurde darin zur Arbeit in Frieden und Brüderlichkeit aufgerufen. Der Ministerpräsident erwiderte, er schloß sich der Forderung zum Frieden und zur Brüderlichkeit aller Völker warm an, müsse aber nachdrücklich hervorheben, daß das schwedische Volk noch fortwährend sehr bedeutende Lasten für die Landesverteidigung auf sich nehmen müsse. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß, wenn die Regierung ihren Vorhaben auf Verbesserung des Verfassungsvertrages durch geführt habe, man auch an soziale Reformen herangehen könne. Persönliche Opfer seien nicht zu vermeiden. Die Frage betreffend Verlängerung der Dienstzeit der Infanterie müsse dem Volke gelegentlich der Wahlen vorgelegt werden. Die Regierung werde von dieser Forderung niemals abweichen.

Politische Übersicht.

Frankreich. Das Kriegsministerium veröffentlicht eine Note, in welcher die Mütterelungen über die in verschiedenen Garnisonen vorgenommenen Erkrankungen

infolge von Scharlach, Augenerkrankung, Genickstarre und offizielle Berichtungsnotiz wird aber ihren Zweck verfehlen. Nach dem der Kriegsminister im Ministerium am Sonnabend selbst bekanntgeben, welche Maßregeln er zur Bekämpfung der in verschiedenen Garnisonen ausgebrochenen Epidemien zu ergreifen gedenkt. Nach einer Mütterelung aus Grinal sind in der letzten Woche im dortigen Militärhospital 9 Soldaten an Augenerkrankung gestorben. In Macon sind in den letzten Tagen 5 Soldaten den Mätern erlegen.

Rußland. In Gegenwart des Justizministers und des Chefs der Presseverwaltung beriet die Duma eine Kommission am Sonnabend den strafrechtlichen Teil der Gesetzesvorlage über die Presse und schloß die von der Regierung geplanten Repressionsmaßregeln wesentlich ab. Der Chef der Redaktion der „Russkaja Prawda“ erklärte, falls die Beschlässe der Duma angenommen werden, würden die Gerichte wehrlos sein und man werde, wie bisher, zur administrativen Wahrungsfreiheit überlassen müssen.

Portugal. Das neue Kabinett legt sich wie folgt zusammen: Barros, Innen- und internationaler Auswärtiger; Bernardino Machado, Justiz; Manuel Monteiro, Finanzen; Cabreira, Krieg; General Cabreira, Marine; Veiros, Rodrigues, öffentliche Arbeiten; Aguiar, Colonien; Stolonico, Conceto Costa, Unterrichts; Almeida Lima.

Peru. Die Wahlalotischen in Teheran haben am Sonntag unter Beteiligung von 16 000 Wählern stattgefunden. Das Ergebnis ist noch nicht fest, doch der herrliche Gelände in Teheran, Wortschneidung, Dauleh, und sein Bruder voraussichtlich unter zwölf von Teheran gewählten Deputierten. Beide besiedelten mehrmals Ministerposten und sind reiche Großgrundbesitzer. Nach den Wahlen in Teheran werden die Wahlen in der Provinz durchgeführt. Der Regent und die Minister sind geneigt, den Wählern den Wunsch des Schicks einzuverleihen, damit der Schatz den Wählern selbst den Eid leisten könne. Die Regierung wünscht aber die Krönungsfeier nicht am 18. Juli, sondern in der ersten Hälfte des Juni festzusetzen, wenn in der Hauptstadt noch keine unerträgliche Hitze herrscht. Doch ist man annehmen, daß die Wahlen bis dahin beendet sind. Der Plan, sofort nach Einberufung des Reichstages den von den Grundbesitzern vorgehenden Senat zu errichten, ist von den Anhängern. Der Senat würde 60 Mitglieder haben, davon 30 vom Schatz ernannt. Außerdem trat man sich mit der Idee eines Staatsrats, der von der Regierung besetzt werden und beratendes Organ beim Ministerialrat sein soll.

Aegypten. Didi Scharif empfing, wie die „Ägypt. Zeitung“ meldet, am 10. Februar die fremden Diplomaten sowie die Notablen seines Reiches und gab ein großes Festmahl. Seine Proklamation zum Kaiser ist noch nicht erfolgt. Der deutsche Botschafter v. Scharnhorst hat die Geburtsfeier des Herrschers eine hohe Ehrdanksauszeichnung.

China. Durch einen General Yuan Jialai wird angekündigt, daß die Simmelgesetz von Ehren des Konfucius beibehalten werden, wobei der Präsident als Vertreter des Volkes die üblichen Zeremonien in der Hauptstadt vollziehen wird. In dem Erlass wird ausdrücklich erklärt, daß damit keineswegs eine Staatsreligion anerkannt werden soll. Am Sonntag verhängte sich Währungsreform legt die Silberalota fest und bestimmt als Münzeinheit ein chinesisches Dollarkilogramm, mit etwa 24 Gramm Reichsilber. Andere Bestimmungen sind die Fünftel-, Fünftel-, und Zehntel-Silberstücke. Sie haben 10 Gros, Kupferbezeichnung, und eine Nennhöhe von fünf Cents. Die Dollarkilota alter Währung haben für einige Zeit noch neben den neuen Gültigkeit.

Deutschland.

Berlin, 10. Febr. Der Kaiser nahm Montag vormittag im Berliner Schloß den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts v. Valentini entgegen. — Über eine geplante Africareise des deutschen Kronprinzen nach Paris wird jetzt offiziell mitgeteilt: Zur Ausführung der vorbereitenden Schritte über eine Africareise der künftigen Kronprinzen werden in miltzule, daß zwar Erwägungen schweben, im Laufe des Sommers eine Informationsreise am Afrika zum Zwecke aller deutschen Kolonien auszuführen, daß jedoch eine endgültige Entscheidung bis jetzt noch nicht gefallen ist.

— Eine Americareise des Prinzenpaars Heinrich von Preußen. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen werden die erste Reise des Paares, Kap Trafalgar der Hamburg-Schidamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft, mitmachen, der am 10. März den Hamburger Hafen verläßt und nach Buenos Aires hin- und zurückfährt. Die Reise soll der Erholung der Prinzen dienen. Das Prinzenpaar wird auf demselben Dampfer die Küstereise ausführen.

— Die Erneuerung des Westfälisch-Schwerinschen Handels. Am 1. April d. J. sind ferner ernannt zu Ministerialdirektoren im Justizministerium, im Ministerium des Innern beim Finanzministerium, die Geh. Ministerialräte Dr. Mühlbruch, Dr. Rühde und von Bröllin.

— Die Nachfolge des Grafen Wedel. Wie das „S. T.“ aus weislandschischen parlamentarischen Kreisen erfahren haben, soll Herr Ernst von Sollenlohe-Langenau, der Sohn des früheren Statthalter, zum Nachfolger des Grafen Wedel auszuwählen sein. Herr Sollenlohe-Langenau war dieser Tage Gast des Kaisers; auch diese Nachricht wird als Bestätigung dafür angesehen, daß Herr Sollenlohe die erste Anwartschaft auf den Statthalterposten hat. Er hat bereits früher im Ministerium in Straßburg gearbeitet. Auch dieses Gericht ist nur der Vollständigkeit halber registriert.

— Die bayerische Regierung und der Schutz der Arbeitswilligen. Wie offiziös aus München mitgeteilt wird, beruht die Zeitungsmeldung, daß auf eine Umfrage der Reichsregierung die bayerische Staatsregierung sich für die Arbeitwilligen in Straßburg geäußert hat, auf Grund:

— Parteipolitische. In Berlin konstituierte sich am Sonntag der Reichsausschuß der deutschen Zentrumspartei. Es waren 14 Delegierte anwesend. Als Vorsitzender wurde Abg. Dr. Spahn, als Stellvertreter Dr. Hoff gewählt. Als 2. Stellvertreter soll derjenige bayerische Abgeordnete fungieren, der

Löplitz.

Sonntag den 15. d. Mts. von abends 7 Uhr an
Gr. Maskenball
 darstellend:
Ein Rosenfest in der Aue.

Herrliche Dekoration.
 Masken freien Zutritt.
 Es ladet freundlichst ein
W. Schmidt.
 Masken sind im Lokale zu haben.

Fleischhackmaschinen
 werden repariert, Messer und Scheiben dazu geschliffen.
Carl Baum, Stahlwarenhandlung.

Nähmasch. Reparaturen
 werden gut u. billig ausgeführt
Oscar Boar, Entenl. d. Tel. 204

Zur Ausführung von

Maler - Arbeiten

Oel-, Leim- und Kalkfarben-Anstriche.

bringen sich in empfehlerde Erinnerung

Dekorations-, Holz- und Firmen-Malerei.

Dietrich, Ohl & Sander

Friedrichstrasse 16/18.

Kostenanschläge frei!

Zöschen

„Zum roten Hirsch“.

Sonntag den 15. Febr. ladet zum **Pfarr-Luchenschmaus** und **Girzugsball**:
 freundlichst ein **A. Hauschild.**

Wer erteilt jungem Kaufmann mit leichter Auffassungsgabe gründl. Unterricht in **Fransösisch**?
 Gest. Offerten mit Preis unter **Fransösisch** an d. Exp. d. Bl. erb.

Suche für meine Tochter, geb. und fröhlich, welche Eltern die Schule verläßt, **Stellung**. Näb. zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Oeffentl. Arbeitsnachweis
 Hälterstr. 30. **Teleph. 218.**
 Gesucht werden:

2 Hufschmiede, 1 selbst. Schmied, 1 Schirmerfeller, 1 Stellmacher, 1 Schneider, 1 Korbmacher, zwei Schmiedblechschloffer, 1 Sattler, 1 Former, 1 Fleischerlehrling, 1 junger Bandenier vom Lande, 4 verheiratete Werkbediente, drei hü. gere Knechte und mehrere Dienstmädchen.

Es suchen Stellen:
 Fischer, Zimmerleute, Kupfer- schmiede, Eisenarbeiter, Maler, Schenkwärter, Gärtner, Erd- und Zuberarbeiter

Suche einen tüchtigen **Vertreter** mit hohem Verdienst, der nur **Vaderlandssucht** mit Erfolg bewacht. Offerten unter **V 2097** an **And. Hoffe, Halle a. S.**

Ordnentliche Dienstmädchen zum 15. Febr. und 1. März in bürgerliche urd. Geschäftshäuser.
 Frau **Henriette Lehmann** verw. Vangerheim, gemerbsm. Stellenvermittlerin, **Schmale Str. 18**

1 sauber, solides Mädchen sucht unter 17 Jahren, wird am 1. April oder auch früher gesucht. Näb. in der Exp. d. Bl.

Eine Aufwartung wird gesucht für den größten Teil des Tages **Delbrue 9**.
 Junges, ehrliches Mädchen, welches Eltern die Schule verläßt, per 1. April als **Aufwartung** und teilw. zur Besorgung von Geschäften wegen für den ganzen Tag gesucht **Al. Ritterstr. 11**.
 Junges Mädchen als **Aufwartung** gesucht. **Goldstauer Straße 24, 2 Treppen**.
 Eine durchaus zuverlässige, erfahrene **Aufwartung** für den ganzen Tag sofort gesucht. **Helene Heuer, Burgstraße 5**.
 Am Sonntag ist im **Casino** ein **Leberzieher** u. hat abhandeln bekommen. Es wird gebeten, denselben **Meinhard 28** abzugeben.
Goldene Damenuhr mit Namen am Sonntag morgen von der **Arbe** bis zur **Kamer** verloren. Gegen **Belohn.** abzug. i. d. Exp.

Schluss der Anzeigen-Annahme für den „Correspondent“ **9 Uhr vormittags**.
 Im Interesse der Aufwartung bitten wir um gef. Beachtung dieser **Schlusszeit**.
Gößere Anzeigen wollen man am **Sonntag** vorher **ausgeben**.
 Gleichzeitig teilen wir mit, daß die **Expedition** von **10. bis 1.3 Uhr** ab geschlossen ist.
Expedition des **Verl.** **Correspondent**.

Einladung zur General-Versammlung.

Die **ordentliche General-Versammlung** des **Vorschuß-Vereins Merseburg** (Eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht) findet

Sonntag den **22. Februar 1914** nachmittags **3 1/2 Uhr**

im Saale des „**Casino**“ hier selbst statt. Hierzu werden sämtliche Mitglieder des Vereins ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Rechenschaftsbericht über das Jahr 1913 und Genehmigung der Bilanz.
2. Beschlußfassung über Verteilung des Reingewinns, Erteilung der Entlastung.
3. Neuwahl für die nach Ablauf ihrer Wahlperiode auscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Herren **V. Herrmann, R. Heischoltz, S. Volkraft**.
4. Ersatzwahl für das verorbene Aufsichtsratsmitglied **Herren K. Raug** für den Rest seiner Wahlperiode.
5. Wahl der Abzählungs-Kommission.
6. Bericht über die Verhandlungen auf dem Verbandstage in Gollma und dem allgemeinen Genossenschaftstage in Rosen.

Etwaige Anträge sind bis zum **17. d. M.** schriftlich beim Unterzeichneten einzureichen.
Merseburg, den 9. Februar 1914.

Der Aufsichtsrat
 des **Vorschuß-Vereins zu Merseburg**.
 Eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.
O. Wintler, Vorsitzender.

KAUMANN'S weltberühmte Näh-Maschinen

für Familiengebrauch und Handwerker sind unübertroffen die besten. Dieselben eignen sich vorzüglich zum **Wäsche** und zur **modernen Kunstnäherie**.

Ich empfehle dieselben zu billigen Preisen, auch gegen **Abzahlung**. — **Reelle Garantie**. Unterricht gratis.
Schmidtsche Waschmaschinen, Dampf-Waschmaschinen neuester Konstruktion.

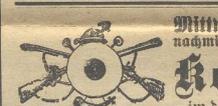
Bringmaschinen mit prima Gummiwalzen.
 Neue Bezüge auf alte Bringmaschinen sofort.

H. Baar, Merseburg, Markt 3.
 Nähmasch.-hdlg. Rep.-Werkstatt.

40 tote Ratten

pro Tag zur Strecke gebracht — großartig ist der Erfolg — bin die Ratten los — 30 Ratten in kurzer Zeit tot — findet bei meinen Kunden großen Anklang etc., so und ähnlich heißt es immer in den glänzenden Zeitschriften über „Es hat geschnappt“. Wo keine Ratten mehr in die Falle geht, wo die Ratten nicht mehr angerichtet werden, da wird das von den schädlichen Taugenieren mit soeben Behauptung getroffen, für **Sanität** und **Ordnung** absolut unerschütterlich. „Es hat geschnappt“ können wir. Nur echt in **plombierten** Packungen à 50 Pf., 1.-, 2.- und 3.- Ml. Man lasse sich nicht anders aufreden. Wo nicht zu haben, werden wir **Stargarden** nach. **Keine** **Interessenten** senden mit auf Wunsch eine **32 Seiten** Ratte **Brochure**. Die Ratteplage und ihre wirksame **Bekämpfung** umsonst und portofrei. **Wdh. Anhalt G. m. b. H., Osterfeld-Kalbers-**

Es hat geschnappt



Neues Schützenhaus.

Mittwoch, 11 Febr.,
 nachmittags 7 1/2 - 8 1/2 Uhr

Konzert

im dekorierten Saale.
 Eintritt 15 Pf. Programm frei.
 Hierzu ladet sebl. ein **S. Gienberger.**
 Abends von 8 Uhr an
Rappenfest mit Ball.
 Der Vorstand.

Musikaufführung

des **Merseburger Bach-Vereins** im **Dom** am
Mittwoch den 11. Februar 1914, Anfang 8 1/4 Uhr.

Judas Maccabäus

Oratorium von **G. F. Händel**.
 Solisten: Sopran: **Fräulein Käthe Schmidt** Charlottenburg. Alt: **Fräulein Betty Arnold**. Berlin. Tenor: **Herr Valentin Ludwig**, Kal. Hof- und Domfänger Berlin. Bass: **Herr Dr. Wolfgang Rosenthal** Leipzig. Orgel: **Herr cand. phil. et mus. Berner Koennike** Leipzig. Cembalo: **Herr Paul Renowanz** Merseburg.
 Gemischter Chor: **Bach-Verein**. Knabenchor der **Mittelschule**.
 Dirigent: **Kapelle des Regiments Generalfeldmarschall Graf Dumental** (Magdeb.) Nr. 30-Halle.
 Leitung: **Tomchordirigent S. Berger**.
 Eintrittskarten: **Buchhandlung Fr. Stollberg** u. d. **Domfängerhaus**.
 Preise der Plätze: **Sofdaltar**: 2 Ml., **Reihen** vor den **Altarkufen**: 1,50 Ml., **Schiff**: 1 Ml., **Schüler**: 0,50 Ml.
Textblätter a 20 Pf. in der **Buchhandlung Fr. Stollberg** und in: **Domfängerhaus**.
Nächste Uebung: Sonntag den **7. Februar** 8 Uhr im **Saale** der **Woge** „**Zum goldenen Kreuz**“.

Erste Beilage.

Deutschland.

Präsentation zum Herrenhaus. Bei der Präsentation eines Mitgliedes für das Herrenhaus durch den Verband des alten und besetzten Grundbesitzes im Landshochsbezirk...

Der Reichstager über den Fall Cohausz. Die Zentrumsabg. Gräber und Engeln hatten die Angelegenheit des Dsnabrücker Verbotes eines Vortrages des Schuldenpaters Cohausz...

Einem hochwichtigen Bescheid ist mich, auf die gefälligen Schreiben vom 26. und 29. v. Monats im Auftrage des Herrn Reichstanzlers ergeben folgenden mitzuteilen. Der Herr Minister der geistlichen und Angelegenheiten hat dem Herrn Reichstanzler einen von ihm erforderten Bericht des Reglements...

Aufforderung zur Parteiorganisation. Die Vorstandhaft der fortschrittlichen Volkspartei in Nürnberg erstigt eine dankenswerte Aufforderung an die fortschrittlichen Wähler...

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 9. Febr.) Im Reichstag wurde am Montag die Besprechung über das Kapitel, Ausführung des Kaiserlichen Gesetzes...

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 9. Febr.) Im Abgeordnetenhause kam es am Montag bei der Beratung des Etats des Ministeriums des Innern...

Monarchis auch einmal gegen den ausgesprochenen Willen des Königs zu schreiten. Er meinte, eine Wahlreform wird nicht kommen; sollte aber der Majestät kommen, so werde hoffentlich die preussische Regierung auf dem Boden sein...

„Herzengold“.

Roman von H. Courths-Mahler.

(28. Fortr.) (Nachdruck verboten.) Jutta stand auf und schlief impulsiv, Schuß vor sich selbst lachend, ihre Arme um Dolly.

Leben lieb machte, tritt die Verjudung an den Menschen heran, dieses verdorrte Leben von sich zu werfen. Auch Gräfin Gwendoline war bereit, in den Tod zu gehen.

Jutta brach aufschreiend in die Knie. „Mutter! Meine Mutter!“ Meine arme, süße Mutter.“ Dolly Sterned war totschick geworden. Sie beugte sich über Fallengelassen Jutta.

höheren Schulen befinden. Die Festlegung der noch auf die Sommer- und Herbstferien entfallenden 46 Tage erfolgt die bisher nach der Änderung der Prüfungsordnungen und im Einvernehmen mit dem königlichen Kreisinspektors durch das königliche Landratsamt. Der Vorschlag für den Beginn der Sommerferien ist bis zum 1. Juli, der für die Herbstferien bis zum 1. September jedes Jahres durch Vermittlung des königlichen Kreisinspektors beim Landratsamt einzureichen.

**** Prüfungen von Kaufmännern.** Im Jahre 1914 werden von der staatlichen Prüfungskommission für den Regierungsbezirk Merseburg Prüfungen von Kaufmännern am 16. März, 15. Juni, 14. September und 14. Dezember abgehalten.

*** Nieselregen, 9. Febr.** Hier erschloß sich in der vergangenen Woche der Schneeeinbruch Theodor Göthe. Der Grund zur Zeit ist nicht bekannt.

*** Regen, 9. Febr.** Sonnabend früh 40 Liter brannte im benachbarten Golzen beim Landwirt Fischer die vor einigen Jahren neuerbaute große Scheune. Die herbeigeblenen Feuer wehren konnten nur wenig helfen, so daß ein Wasser mangelte. Das Feuer scheint durch Brandstiftung entstanden zu sein.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

10. Februar.
Weiter nichts Vorkläg. — Gänzlicher Erfolg Napoleons bei Champanert. — **Nogent.**

Welterisch, dem immer noch darin lag, mit Napoleon nicht ganz zu brechen, machte mit dem Vorschlag, nachdem der Kongreß verlegt worden war, zu Ministerkonferenzen zusammen zu treten, um auf diese Weise eine Grundlage für die Friedensbedingungen zu gewinnen. Alle diese diplomatischen Kunststücke, die bereits seit so langer Zeit und auch weiter fort noch zur Anwendung gelangen, wurden zum Glück durch den Gang der militärischen Ereignisse vereitelt. Napoleon war allerdings nicht, welchen Truppenmassen der Schließlichen Armee er sich gegenüber befände; aber für den Kaiser handelte es sich darum, Widerstand auf jeden Fall zu schlagen, gleich ob er überlegenen Kräften gegenüber stand oder nicht. In diesem Sinne übernahm Napoleon selbst den Oberbefehl über seine Truppen und es kam zur Schlacht bei Champanert, in welcher die Kaiserliche Armee trotz ihrer großartigen Kavallerie völlig geschlagen und fast ausgerieben wurden. Der russische General selbst wurde gefangen genommen, mit ihm zugleich 2000 Mann. Der Verlust der Franzosen betrug nur 600 Mann. Die Bedeutung des Sieges Napoleons war tatsächlich zwar keine sehr große, aber moralisch von größter Bedeutung. Am wichtigsten war, daß Napoleon mit seinen 30 000 Mann zwischen dem einzelnen Korps der Schließlichen Armee stand und er alle Aussicht hatte, jedes Korps einzeln zu schlagen. — Im Hauptquartier liehen alle diese Ermahnungen den Oberbefehlshaber fehl. Die Hauptarmee machte einen kleinen Vorstoß auf Nogent, der von den Russen zurückgeschoben wurde.

Wetterwarte.
Am 10. Febr. ist ein starker Regen, der in der Nacht nach etwas stärker, Zug mild. — 12. Februar: Wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, meist trocken, Nachts frost etwas höher, Tag mild.

Theater und Musik.
Stadttheater in Halle. Morgen Mittwoch erste Festschil-Aufführung „Baruffal“. Beginn nachmittags 6 Uhr (bei aufeinander abwechselndem). Der Beginn eines jeden Aktes wird durch drei Minuten hintereinander folgende Fanfaren angeleitet. Das Publikum wird gebeten, schon bei der ersten Fanfare die Plätze einzunehmen. — **Donnerstag** am 12. Februar: Die Waise einnehmen. — **Freitag** am 13. Februar: Die Waise einnehmen. — **Sonntag** am 15. Februar: Die Waise einnehmen. — **Montag** am 16. Februar: Die Waise einnehmen. — **Dienstag** am 17. Februar: Die Waise einnehmen. — **Mittwoch** am 18. Februar: Die Waise einnehmen. — **Donnerstag** am 19. Februar: Die Waise einnehmen. — **Freitag** am 20. Februar: Die Waise einnehmen. — **Sonntag** am 21. Februar: Die Waise einnehmen. — **Montag** am 22. Februar: Die Waise einnehmen. — **Dienstag** am 23. Februar: Die Waise einnehmen. — **Mittwoch** am 24. Februar: Die Waise einnehmen. — **Donnerstag** am 25. Februar: Die Waise einnehmen. — **Freitag** am 26. Februar: Die Waise einnehmen. — **Sonntag** am 27. Februar: Die Waise einnehmen. — **Montag** am 28. Februar: Die Waise einnehmen. — **Dienstag** am 29. Februar: Die Waise einnehmen. — **Mittwoch** am 30. Februar: Die Waise einnehmen. — **Donnerstag** am 1. März: Die Waise einnehmen. — **Freitag** am 2. März: Die Waise einnehmen. — **Sonntag** am 3. März: Die Waise einnehmen. — **Montag** am 4. März: Die Waise einnehmen. — **Dienstag** am 5. März: Die Waise einnehmen. — **Mittwoch** am 6. März: Die Waise einnehmen. — **Donnerstag** am 7. März: Die Waise einnehmen. — **Freitag** am 8. März: Die Waise einnehmen. — **Sonntag** am 9. März: Die Waise einnehmen. — **Montag** am 10. März: Die Waise einnehmen. — **Dienstag** am 11. März: Die Waise einnehmen. — **Mittwoch** am 12. März: Die Waise einnehmen. — **Donnerstag** am 13. März: Die Waise einnehmen. — **Freitag** am 14. März: Die Waise einnehmen. — **Sonntag** am 15. März: Die Waise einnehmen. — **Montag** am 16. März: Die Waise einnehmen. — **Dienstag** am 17. März: Die Waise einnehmen. — **Mittwoch** am 18. März: Die Waise einnehmen. — **Donnerstag** am 19. März: Die Waise einnehmen. — **Freitag** am 20. März: Die Waise einnehmen. — **Sonntag** am 21. März: Die Waise einnehmen. — **Montag** am 22. März: Die Waise einnehmen. — **Dienstag** am 23. März: Die Waise einnehmen. — **Mittwoch** am 24. März: Die Waise einnehmen. — **Donnerstag** am 25. März: Die Waise einnehmen. — **Freitag** am 26. März: Die Waise einnehmen. — **Sonntag** am 27. März: Die Waise einnehmen. — **Montag** am 28. März: Die Waise einnehmen. — **Dienstag** am 29. März: Die Waise einnehmen. — **Mittwoch** am 30. März: Die Waise einnehmen. — **Donnerstag** am 31. März: Die Waise einnehmen.

Sport und Leibesübungen.
Brüssel, 9. Febr. Im Sechstagerrennen wurden Erste Van Rompaert, Stol, Zweite Lapize, Miquel und Dritte Moran-Mac Romata.

Luftschiffahrt.
Ein neuer Weltrekord im Dauerflug.

Der Flieger Zingold eröffnete am Sonnabend mit einem Flug, den er um 7 Uhr 35 Min. in München (Eise) auf Weitz-Doppeldecker mit 100 pferdigem Motor antrat den Wettbewerb um den für das Jahr 1914 von der Royal Aeronautical Society neu ausgeschriebenem Preis. Am 2. Februar hatte der deutsche Flieger Zingold in der Weitz-Doppeldecker des Franzosen Koenig von 13 Stunden 22 Min. auf 14 Stunden 8 Min. verbessert, und schon jetzt ist es Zingold gelungen, auch diese Zeit zu übertreffen. Die einzelnen Umdrehungen über den Berg Zingold, der ca. 600 Meter Höhe und 50 Liter Öl an Bord hatte, lauten: München 11,45, Nürnberg 12,45, Dresden 2 Uhr, Prag 2,45, Pott 3,35. Dann folgten weitere Umdrehungen aus und es herrschte in den Fliegerteilen Belohnung, daß dem Flieger etwas gelungen sein konnte. Erst am Sonntag ging in Johannesburg ein Telegramm ein, wonach er wohlbehalten in München gelandet sei.

Nach einer Flugdauer von 18 Stunden 20 Min. trotz der Leistung des Fliegers Zingold nicht länger der Weltrekord, da dieser nach den Bestimmungen nur auf dem Flugplatz erlangt werden kann, wo das Flugzeug und der Flieger ständig in Sicht der Flugkommission bleiben.

Zingold ist im Schlaf geboren und verheiratet. Er gehört zur alten Fliegerfamilie früherer Hochzeitsport betrieben. Für seinen Flug dürfte Zingold nicht 35 000 Mark aus der Nationalflugkasse erhalten, nachdem für einen Vierstundensflug zum 29. August, der damals von ihm mit Ballastier unternommen worden war, 6000 Mark in Abrechnung kommen. Da die Maschine gegen 100 Kilometer in der Stunde flieg, hat Zingold eine Strecke von etwa 1600 Kilometern hinter sich gebracht.

Hans Grabe als Kopfflieger.
Auf seinem Flugplan bei Vort. H. hat Hans Grabe in den letzten Tagen einen neuen Apparat ausprobiert, der in Kombination ist, daß er sowohl in normaler Lage wie auch in der Rückenlage gefahren werden kann. Im Apparat der Einbeider der normalen Grabe-Lourensmaschine, nur ist die Kurve der ca. 24 Quadratmeter großen Tragflächen etwas flacher genommen, und die obere Verpannung der Flügel ist gleich stark wie die untere. Mit dem tragenden Schwanz beträgt das Flächenareal 30 Quadratmeter. Die Spannweite ist 10 Meter. Im Gegenstück zu den älteren Tragdecker ist der Sitz des Führers nicht unter den Tragdecker, sondern hochliegend angebracht. Der Motor ist ein Zweitakt-Grabe-Motor von 120/95 Millimeter mit vier hängenden Zylindern, der ca. 10 PS ergibt. Er war auf der letzten Berliner Luftschauung in Ausstellung im Zoo zu sehen. Das Gesamtgewicht des einseitigen Flugzeuges übersteigt nicht 200 Kilogramm. Das Interzelle an dem Einbeider ist aber, daß es ein doppeltes Fahrwerk hat, mit Rädern unter und über den Tragdecker. Der Pilot saß also mit dem Kopf nach unten starten und landen. Hans Grabe hat dieses Experiment mit Erfolg beendet. Er hat es ausprobiert, indem er ungefähr 7 1/2 Minuten mit dem Apparat in der Rückenlage flog, wobei er dreimal in ca. 20-30 Metern Höhe das Flugfeld umkreiste. In normaler Lage flog Grabe ca. 30 Minuten mit dem neuen Flugzeuge.

Rohenvagn, 9. Febr. Vertreter der äronautischen Gesellschaften Dänemarks, Norwegens, Schwedens und Deutschlands verammelten sich gestern in Kopenhagen, um nähere Bestimmungen über den für den Sommer d. N. geplanten Nordpol-Expedition zu treffen. Von Dänemark, Norwegen und Deutschland wurden bisher 65 000 Kr. Prämien garantiert. Schweden stellte unter Vorbehalt 10 000 Kr. in Aussicht. Der Start be- stimmt am 22. August in Waremünde, die Ankunft in Kopenhagen am gleichen Tage. Am 23. August wird der Flug nach Vardus fortgesetzt, dann über Valborg, die Ekenen, nach Ostensund nach Christiania, wo die Flieger erwartens am 30. August ein treffen. Es wurde beschlossen, eine internationale Kommission zu wählen, die die Leitung des Fluges haben soll. Am Präsidenten wurde Preisler v. d. Goltz erwählt. Die Flieger müssen einen Passagier mitnehmen.

Gerichtsverhandlungen.
Die Verhandlungen gegen die Gräfin Leopold. Die Gräfin Leopold, die im November vergangenen Jahres den Bürgern ihres Gatten, eines Offiziers, in San Remo erschloß, wird am 7. April vor dem Schwurgericht Osnabrück erscheinen. Es liegen keine bestimmten Beweise vor, daß die Gräfin ein Verlöbniß mit dem Bürgern ihres Gatten unterstellt, jedoch sind die Verdachtsgründe so stark, daß die Staatsanwaltschaft sich weigert, auf die Beauptung der Gräfin, sie habe sich im Zustand der Verleibigung befunden, näher einzugehen. Die Gräfin wird von dem Abgeordneten Rechtsanwalt Raimondo aus Rom verteidigt.

Im Vauenburgers Bankprozeß wurde Montag abend nachdenklicher Verhandlung der Urteil gefällt. Der Bankrott des Vauenburgers, der am Montagabend wegen Untreue in fortgesetzter Handlung, Aufwendungs-fälligkeit und Konkursvergehens drei Jahre sechs Monate Gefängnis, der Bankrottist Franz wegen Untreue in fortgesetzter Handlung zwei Jahre zwei Monate Gefängnis, der Bankrottist Franz wegen Gefährdung, die untergeordnete Franz Schmolz, die Braut des Angeklagten Miß, zwei Monate Gefängnis, der Landmesser Spektlich und der Bankfleher Haderth wurden freigesprochen. Den Angeklagten Miß, Franz und Franz wurden je 6 Monate auf die Unterhänigungsfrist angesetzt. Der Angeklagte Franz wurde auf freies Geleit. Der Angeklagte Schmolz soll die Einreichung eines Gnadenbittens empfohlen werden.

Das Urteil im Braunlager Mordprozeß. (Schwurgericht Braunschweig.) Im Braunlager Mordprozeß wurde früh nach 10 Uhr das Urteil gesprochen. Der Mörder Adolf Plog wurde wegen Mordes und schweren Raubes zum Tode verurteilt.

Vermischtes.

*** Festnahme eines französischen Spions.** Der „Aer ce Haas“ wird aus Nancy gemeldet, daß in der Gegend des Forts Lucey ein Mann unter dem Verdachte der Spionage verhaftet worden sei. Bei dem Verhafteten sei ein photographischer Apparat gefunden worden. Der Mann gab an, er sei aus Nancy zu sein, der als einfacher Bürger in der Gegend von Nancy zu sein, der als einfacher Tourist gekommen sei. Die Untersuchung auf dem Besitze Burgards in Seltrecourt bei der Gegendung abseher Generalstabkarten geführt, von denen mehrere beigezeichnet gemessen seien. Auch andere Dokumente, die sich auf die Verteidigung französischer Festungen bezogen, hätten gefunden worden. Hierbes seien verschiedene Briefe beschlagnahmt worden, die den Mann verdächtig machten. Nach einer späteren Meldung kammt der bei Nancy unter dem Verdachte der Spionage verhaftete Landwirt Burgard, der im 52. Lebensjahre steht, aus Sels bei Hagenau, wo er mehrere Jahre Lehrer war. 1886 schickte er aus Deutschland, Frankreich, um sich in der Gegend von Nancy zu befinden, um seine militärischen Kenntnisse zu erneuern, er sei schon Jahren ein kleines Bauerngut in Seltrecourt bei Paris. Er leugnet entschieden, Spionage erlernt zu haben und behauptet, daß er sich lediglich als Liebhaber mit Photographieren beschäftigt habe.

*** Der Mörder Büch wieder ergriffen.** Büch, 9. Febr. Der entpantene, ein Zeu beurteilte Mörder Büch wurde von einem Polizeihund am Inselsee entdeckt und wieder ergriffen.

*** Ein neuer Sittenstadel in Polen.** In Polen ist die Polizei gegen peiniglichen Sittenstadel auf die Spur gekommen. Dort wurde der praktische Arzt Dr. Bräcker unter dem Verdacht der Verbreitung verhaftet. Die Affäre zieht mehrere Ärzte, es sind bereits auch vier Beamten wegen Beihilfe ergriffen worden. Die für die Freilassung Dr. Bräcker angebotene Kaution von 20 000 Mark wurde abgelehnt.

*** Neun Personen ertranken.** Nach einer in Bordeaux eingetroffenen Meldung sind bei dem Zusammenstoß des französischen Dampfers „Vutetta“ mit dem griechi-

schen Frachtdampfer „Dimitris“ in der Nähe von Lissabon neun Personen ertrunken, als ein Rettungsboot unterging, in welchem sich fünf Matrosen des griechischen Schiffes sowie ein Offizier, ein Matrosinist und zwei Helfer des französischen Dampfers befanden.

*** Explosion in einer Grube.** In der englischen Grube Wenzelsgrube in Welle bei Newark fand Sonntag eine Dynamitexplosion statt. Ein Bergmann wurde getötet, fünf verletzt.

*** Schwere Betriebsunfall in einer Druckerei.** In St. Etienne wurden in einer Druckerei durch den Einsturz eines Gestelles mit lithographischen Steinen ein Arbeiter getötet und sieben schwer verletzt.

*** Zahlungsverzugigkeiten bei einer Fabrik in Koblentz.** Die große Seifenfabrik unter der Firma J. M. Waret, die über hundert Jahre in Koblentz besteht, hat ihre Zahlungen eingestellt. Ein Kommanditist der Fabrik, der Vertreter Fritz Waret, wird seit einigen Tagen vermisst. In einem am Montag in Koblentz bei Bekannten eingetroffenen Briefe teilt er mit, daß er Selbstmord verüben werde. Die Kriminalpolizei hat ein Ausschreiben nach dem Vermissten erlassen.

*** 100 Prozent Kommunalzuschlag in Berlin.** Der Berliner Magistrat beschloß in seiner letzten Sitzung, wieder 100 Prozent Kommunalzuschlag zu erheben. Der Etat ist gegen das Budget (873 Mill.) erheblich angewachsen und balanciert mit über 408 Mill.

*** Ein anderes Panama.** Panama, 9. Febr. Nach der Unteruchung gewisser Transaktionen im Zusammenhang mit der Verpflegung der Kanalarbeiter hat Oberst Goehals den Direktor der Verpflegungsabteilung John Burke entlassen. Als Grund wird angegeben, daß Burke während seiner Amtsdauer 78 000 Dollar Gold aufgebraucht und Grundbesitz im Werte von 5 900 Dollar erworben hat. Der Kriegsminister hat die gerichtliche Verfolgung angeordnet.

Neueste Nachrichten.

Magdeburg, 10. Febr. Der vertriebene Siedler Soan hat die Stadt Magdeburg zur Univerfalerbin seines sehr beträchtlichen Vermögens eingesetzt, das zu gemeinnützigen Stiftungen verwendet werden soll. Der Gesamtertrag der Hinterlassenschaft beläuft sich auf 800 000 Mk.

Ein schwerer Vergiftungsfall.
Luzernburg, 10. Febr. Die Dittsch Wuns- hansen ist durch einen Vergiftungsfall in große An- gereizung versetzt. Am Donnerstag wurde die Frau eines Bauern zu Grabe getragen worden. Nach der Beisetzungs- land wie üblich ein großes Essen im Hause des Bauern statt. Neben und Tags darauf wurden viele Teilnehmer von heftigen Schmerzen befallen, und am Sonntagabend starb die Tochter des Bauern unter großen Qualen. Drei an- dere Personen säweben in Lebensgefahr, weitere sind schwer erkrankt. Die Ärzte haben einstimmig Vergiftung festgestellt.

Lebensgefährlicher Sturz vom Pferde.
Saarbrücken, 10. Febr. Hauptmann Fischer von 70. Infanterie-Regiment stürzte bei einer Reitübung und wurde lebensgefährlich verletzt.

Zugungleistung.
New York, 10. Febr. Laut „Zufallige“ ent- glühte der Schmelz von St. Paul nach Omaha, weil durch die Kälte eine Schiene geprüngt war. Der ganze Zug stürzte um. Es gab zahlreiche Tote und Ver- letzte.

Fliegerunglück.
Johannisthal, 10. Febr. Heute Morgen 6 1/2 Uhr stieß auf dem Flugplatz ein Luftverkehrs-doppeldecker mit dem Flieger Gerhard Schömer als Führer und Ober- leutnant Veohard als Begleiter mit einer Geschwindigkeit des Fliegers Führer zusammen, der die ersten selbst- ständigen Flüge machte. Der Zusammenstoß erfolgte in 30 Meter Höhe. Beide Flugzeuge wurden stark beschädigt. Deuner war sofort tot. Schömer und Veohard wurden schwer verletzt unter den Trümmern der Apparate herab- geworfen und in das Kreisranntaus zu Brüg gebracht.

Getreide- und Produktenverkehr.

Berlin, 8. Februar.
Weizen lok. inl. 186,00—190,00 Mk.
Roggen lok. inl. 153,50 Mk.
Roggen feinst 167,00—182,00 Mk., do. mittel 163,00 bis 166,00 Mk.
Weizen m. e. H. Nr. 00 brutto 21,75—27,00 Mk.
Roggen m. e. H. Nr. 0 und 1 18,90—21,30 Mk.
Gerste inl. leicht 142,00—148,00 Mk., do. schwerer feinst Wagen und ab Bahn 147,00—116,00 Mk., do. ruffisch- frei Wagen leichte 154,00—180,00 Mk.
Roggen feinst netto ab Mühle exkl. Sad 10,00 bis 10,60 Mk.
Weizen feinst ger. netto exkl. Sad ab Mühle 10,60 bis 11,10 Mk., do. feinst netto exkl. Sad ab Mühle 10,90 bis 11,10 Mk.

Biehmarkt.
Leipzig, 9. Febr. Bericht über den Schlacht- viehmarkt auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig. Auftrieb: 680 Rinder, und zwar 180 Ochsen, 181 Bullen, 84 Kalben, 271 Kühe, 4 Ferkel; 20 Fische, 824 Schafe, 3283 Schweine, aufammen 4977 Tiere (Bretel für 80 kg in Markt). Schlachtgewicht: Ochsen, Qual. I—III, 80, IV 70, V—; Bullen, Qual. I, 87, II, 83, III, 88, IV 81, V—; Kalben und Kühe, Qual. I—III, 112, IV 77, V 70; Ferkel (gering gewandtes Jungvieh) 82 Schweine, Qual. I, 67, II, 66, 1, 64, 1, 63, 61; Schlacht- gewicht: Kalber, Qual. I—III, 62, III 55, IV 45, V—; Schafe, Qual. I, 48, II 45, III, IV—, V—; Geflügel: Gans; Rinder, Schafe und Schweine langsam, Fische mittelstark.

Reklameteil.

F.V.P. Erwachsene ist KufeKe

in Milch, Kakao, Suppen oder Gemüsen die bestgeeig- nete, leicht verdauliche und nahrhafte **Krankenkost.**

Anzeigen für Merseburg
Für diesen Teil übernimmt die
Redaktion den Publikations-
über keine Verantwortung.

Heutemorgenentschließ-
samt nach kürzlich voll-
endetem 80. Lebensjahre
unser guter Vater,
der Eisenbahn-Assistent a. D.
Wilhelm Wutke.

Merseburg,
den 9. Februar 1914.
Im Namen der Hinter-
bliebenen:

M. Wutke,
Regierungsekretär.
Die Beerdigung findet
am Donnerstag nach-
mittags 3 Uhr von der
Kapelle des städtischen
Friedhofes aus statt.

Dank.
In Anlaß unserer fähigen
Nachbarn sagen wir allen Freunden
und Bekannten für die vielen
Aufmerksamkeiten nur auf diesem
Wege unseren herzlichsten Dank.
Merseburg, den 10. Febr. 1914.

Max Weniger u. Frau.
In das Besondereverzeich-
nis, betr. die Konsum und Gar-
tenbesitzer für Merseburg und
Umgebung, eingetragene Gesell-
schaft mit beschränkter Haftung,
ist heute eingetragen: An Stelle
des Vorstand Müller ist Wilhelm
Wilde in Merseburg zum Vor-
standsmitglied gewählt worden.
Merseburg, den 6. Febr. 1914.
Ämthliches Amtsgericht. Abt. 4.

Bekanntmachung.
Wir machen hierdurch gemäß
§ 818 der Reichs-Verfahrens-
Ordnung bekannt, daß der Be-
weispflichtung der Besondere-
gesellschaft der Privatfahrzeuge
und Kraftfahrzeuge, welcher die
Prämienberechnung für die ein-
gereichten Nachweise des an-
rechnungsfähigen Entgelts ent-
hält, in der Zeit vom 10. bis
23. Februar 1914 in der städti-
schen Kasse hier zur Ansicht der
Beteiligten ausliegt.

Nach § 814 der Reichs-Ver-
fahrens-Ordnung können die
Zahlungspflichtigen binnen zwei
Wochen nach Ablauf dieser Frist
gegen die Prämienberechnung bei
den Besonderegesellschafts-Vertra-
gen Einspruch erheben. Die Prämien,
deren Einziehung durch die Stadt-
Steuerverwaltung erfolgt wird, sind
ungeachtet etwaiger Einsprüche
von den Zahlungspflichtigen
vorläufig zu entrichten.
Merseburg, den 6. Febr. 1914.
Der Magistrat.

Auktionenversteigerung.
Mittwoch den 11. Februar er-
neuert mittags 10 Uhr versteigere ich
im Gasthof „Gasthof“:
1 Regalm. 18 Bänden Meyers Lexikon
a. 1 elegantes Nubbaum-Vertiko
öffentlich meistbietend gegen Bar.
Ansch. Gerichtsvollzieher
in Merseburg, Gottardtstr. 6.

Wohnungen
im Preise von 300-340 Mk zu
vermieten und 1. April d. J. zu
bestehen. Es ertragen in der
Spez. d. Bl.

Wohnung, 3. Etage,
220 Mk., per 1. April zu ver-
mieten. Gobiogauer Str. 16

Markt 33
per 1. April 1914 zu vermieten:
1. Et., 3 Zimmer, Küche und
Zubehör;
2. Et., 3 Zimmer, 1 Kammer
Küche und Zubehör.

Vaul Kiert, Entenplan 11.

Wohnung
für 300 Mk. zu vermieten, 1. April
zu beziehen. Gobiogauer Str. 9.

Herzlichen Dank
sagen wir allen Beteiligten für die reiche Anteilnahme bei dem
Tode und Begräbnis unseres lieben Vaters
Merseburg, den 10. Februar 1914.
**Die trauernde Witwe Leibring
nebst Kinder.**

Der Kampf gegen die Mückenplage, die in den Sommer-
monaten nicht nur äußerst belästigend wirkt, sondern sogar gesund-
heitsgefährlich ist, soll auch in diesem Jahre im Interesse der Stadt
Merseburg nachdrücklich gefördert werden; ein Erfolg ist jedoch
nur zu erwarten, wenn die Bekämpfungsbemühungen überall rechtzeitig
und während der kalten Jahreszeit durch Überwinterung elek-
traerender Weibchen; für die Wintermonate kommt dabei vor allem
die Vernichtung der in Kellern, Wäden, Ställen u. überhaupt in feuchten
feuchten Räumen überwinternden Mücken in Betracht.

Auf Grund der Polizei-Bekanntmachung des Herrn Regierungs-
Präsidenten vom 3. April 1912 zur Bekämpfung der Mückenplage,
sowohl im Hinblick auf die unmittelbare Gefahr eines Hauses oder
Grundstücks auf, in der Zeit vom 9. bis 21. Februar dieses Jahres
die in ihren Kellern, Ställen oder sonstigen Räumen überwinternden
Mücken zu vernichten. Dies hat in der Weise zu geschehen, daß die
Wände und Decken der Räume mit einer Löt- oder Spiritus-Flamme
abgefeuert oder - befeuert worden, mit einem feuchten Lappen abgewischt
Feuersgefahr unzulässig ist - mit einem feuchten Lappen abgewischt
und die Mücken zerstört werden, oder indem die Räume mit ge-
eigneten Mitteln ausgeräuchert werden.

Besonders wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß wo die
Schlafzimmer der Mücken nicht ausmündlich sind, oder wo das Ab-
senken mit einer Löt- oder Spiritus-Flamme wegen etwaiger Feuer-
gefahr unzulässig ist, die Mücken am besten durch Ausräuchern des
Raumes mit einem Mücken- oder Drogenextrakt zerstört werden; dieses
ist in Apotheken und Drogeriegeschäften zu haben. Das Entweichen
des Rauches ist durch Vorhänge oder Vorläufer der Türen und
Fensterläden zu verhindern.

Am 23. Februar ab wird eine Nachprüfung der Bekämpfungs-
arbeiten durch die Polizeibeamten erfolgen, denen der Zutritt
zu den in Frage kommenden Räumen zu gestatten ist.
Wir bitten um dem Besten der Allgemeinheit angeordneten
Arbeiten, die für den einzelnen nur geringe Mühe verursachen,
pünktlich und gewissenhaft vorzunehmen werden.
Säumige, die unserer Aufforderung nicht nachkommen sollten,
werden auf Grund der Polizei-Bekanntmachung des Herrn Regierungs-
Präsidenten vom 3. April 1912 in Geldstrafe bis zu 60 Mark, event.
verhältnismäßige Haft verurteilt.
Merseburg, den 2. Februar 1914.
Die Polizei-Verwaltung.

Mittwoch den 11. Februar
Fortsetzung der Auktion
in der städtischen Pfandleihanstalt.
Zur Versteigerung gelangen:
Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Regulateure u.
Der Verwaltungsrat.

Voranzeige.
Sonnabend, den 14. Februar d. J., Beginn des
Total-Ausverkaufs
in Kleiderstoffen, Gardinen, Wäsche etc.
C. Kosera Nachf.

Patentanwaltbüro Sack, Leipzig
Patentanwälte: Jng. O. Sack, Dr. Jng. F. Spielmann.

Aufmerksame
Bedienung. Mäßigste
Preise.

Karl Jänzer
Adolf Schäfers Nachfolger
Merseburg. Entenplan 7.

Spezial-Geschäft
für
Leinen- und Baumwollwaren
Bettwäsche Bettfedern Betten

Persepr. 250. Solide
Qualitäten. Große
Auswahl.

Suche per 1. April Wohnung
im Preise von 300-400 Mk. Gef.
Offerten unter G G 100 post-
lanernd bitten erbeten.

Sehr schöne Niederlagsräume,
Herbshof etc., auch als Werkstatt
geeignet, sind sofort zu vermieten
Obere Breite Str. 16.

Geschäfts-Grundstück
Kleine Ritterstraße 9
ist wegen Todesfalles zu ver-
kaufen. Nähere Auskunft erteilt
Frau Ww. Käthe Daseh.

Altkerb. H. auto. Landw. Hof
m. 3 Morgen, Feld f. 18300 Mk.
b. 3000 Mk. Ans. z. verkaufen.
A. Rieger, Halle a. d. S.,
Bertramstr. 21.

Damen-Wäsche
zu verkaufen. Margarethenstr. 2
2 Damenmasken
billig zu verkaufen. Kassestr. 27, Sof.

Größere **Wurststoffmaschine**
sowie ein **Wiegemeßer (Bier-
schneider)** mit **Blod** und ein
Berittow
ist billig abzugeben.
Baughed. Markt 181.

2 Bettl. - Erpel,
mit 2 Seiten prämiert, verkauft
Umst. Str. 1.
Wodern Transmissionsen (loos) billig
Preislisten umfont. 9. u. 7. Stein-
bach, Mühlhau 178 i. Zg.

Zwei traktierte Säuer.
dort. h. h. S. - F. - S. zu verkaufen
Lena 7.
Ein Säuerichweine
zu verkaufen. Wallendorf 2.
Große Säuerichweine
verkauft. Wallendorf 5.

6 gute Arbeitspferde,
von 30 bis 40 inländer Belgien
d. e. Wahl, sowie
6 dreijähr. Fohlen,
von 14 traktierten Belgiern die
Wahl, verkauft wegen harter
Nachsucht
A. Otto, Beudegut in Weißb. Str. 2.

50 Zir. Heu
find zu verka. fen. Neuhau 24
Auswuchsfreie
Gamenhafer
hat abzugeben
Richard Krause,
Göhren bei Böden.

Empfehle
Mastrindfleisch,
Bld. von 80 Bfg. an,
frische Rindstücken,
Salzknochen,
Schmeer und fettes Fleisch,
Bld. 8 Bfg.
G. Baumann, Gottardtstr. 30.

Kartoffeln.
Unsortierte
Up to tade
zu Geselle- und Futtergut den
heben Freitag auf dem Güter-
bahnhof Merseburg,
a. Pr. M. 200.
Leere Säcke mitbringen.
H. Wipich, Job. mittelstr. 2

Marmeladen,
u. 6 Bld. - Cime'n u. aus. er. an.
empf. Adolf Böhm, R. Ritterstr.

Bücher - Presseerei
sach. und hoch. wird jederzeit
außer anverkauft
Herr. Baar sen., Markt 3.

Skat-Formulare
hält vorrätig
Buchdruckerei Th. Kössner
Merseburg, Delarube 9.

Cinophon - Theater
Gr. Ritterstr. 1.

Programm von Mittwoch
bis Freitag.
Von Ootenburg nach den Troll-
hättenfallen. Natur.
Die verführten Männer. Humor.
Unberühmtes Glück. Komödie.
Saumont-Boche. Aktuell.
Er kann sein Kind nicht los werden.
Humor.
Als Mädchen farb. Drama.
Ein medizinisches Rätsel.
Kriminalroman in 3 Akten.

Neue Miet-Planos
mit Vergütung
bel späterem Kauf
Ritter
Piano-Fabrik
Halle a. S.

Umpress - Stüte
erbitten wir uns schon jetzt,
da wir später für pünktliche
Anlieferung nicht garan-
tieren können.
Marie Müller Nachf.,
M. Merker u. H. Sachse.

Zahlungs-Befehle
hält vorrätig
Ein. Kössner, Buchdruckerei,
Merseburg, Delarube 9.

Vereine! - Restaurateure!
Zu Mastenbällen, Hochber-
festen, usw. und Anläßebenden
biete ich sämtliche Dekorations-
artikel und Kostbededungen in
reicher Auswahl
zu billigsten Preisen
auf Lager.
Kurt Karlas, Brühl 4, Fernrat 201.
Spezialgeschäft für Vereinsbedarf.

Strandhölzchen.
Jeden Mittwoch
Planen.
Zum alten Dessauer.
Donners- und Schlachtefest.
Dieters Restauration
Jah. fern. Jut.
Jeden Mittwoch und Freitag
Schlachtefest.
Donnerstag
hauschl. Wurst
C. Lang.
Donnerstag
hauschl. Wurst
Friederike Vogel, Hofmarkt 17.

Plano in Merseburg: Obere Baugasse.
Verleger: Rud. Meckert.

Zweite Beilage.

Merseburg und Umgegend.

10. Februar.

** Kaiser-Essen und Luftarbeitsteuer. Bezüglich der vielfach üblichen „Kaiser-Essen“ der Bürger- und Beamtenchaft hat kürzlich das Oberverwaltungsgericht das entscheidende Wort gesprochen und auf ihre Steuerfreiheit erkannt. Den Antrag dazu gab ein vom Kreisrat in D. für Mitglieder des Kreisrates sowie für Amts- und Gemeindefürher veranfaßtes „Kaiser-Essen“.

** Befreiung des Betriebsaufwandes bei der preussischen Eisenbahnverwaltung. Da nach den letzten Ergebnissen die Einnahmen der Eisenbahnverwaltungen besonders im Güterverkehr erheblich nachgelassen und mit Mindereinnahmen abgeschlossen haben, hat der preussische Eisenbahndirektor eine bemerkenswerte Verordnung erlassen, wonach er, dem Betriebsrat entsprechend, die größte Wirtschaftlichkeit auf allen Gebieten der Verwaltung zur Pflicht macht.

Der heutige Sitzung ging die Wahl eines Kreisratstagabgeordneten für den ausgetretenen Lehrer Grembler voraus; gewählt wurde mit 26 von 27 abgegebenen Stimmen Stadtorbener-Borsteher B. o. t. Die Verhandlungen eröffnete Johann Stadtb. Borsteher B. o. t. mit der Bekanntgabe folgender Mitteilungen:

Stadterordneten-Sitzung.

Merseburg, 9. Februar 1914.

Der heutige Sitzung ging die Wahl eines Kreisratstagabgeordneten für den ausgetretenen Lehrer Grembler voraus; gewählt wurde mit 26 von 27 abgegebenen Stimmen Stadtorbener-Borsteher B. o. t. Die Verhandlungen eröffnete Johann Stadtb. Borsteher B. o. t. mit der Bekanntgabe folgender Mitteilungen:

- a) Der Magistrat teilt mit, daß als Assistenzarzt am hiesigen Krankenhaus ein Dr. med. Sedert angestellt worden ist.
b) Eingegangen ist vom Magistrat der Verwaltungsausschuss über den Stand der Gemeindeforderungen für das Jahr 1912/1913.
c) Daran wurde die Tagesordnung der hiesigen Deputationen und Kommissionen für 1914/1915 erfolgte einstimmig nach den Vorschlägen der Wahlkommission.
d) Als Mitglieder in das Kuratorium des Hygieneausschusses wurde die Verwaltung, Stadtb. Schröder und Dr. med. W. t. sowie Frau Professor W. r. u. e. und Medizinalrat Dr. S. e. u. b.
e) In den Verhandlungen wurden die Stadtb. Elze und S. o. t. wiedergebittet.
f) Wahl eines Mitgliedes der Vereinstätigkeits-Kommission für 1914. In die Stelle des erkrankten Ehrenmitgliedes wurde Stadtbüchsenführer S. i. e. d. n. e. r. v. o. r. g. e. l. a. g. e. n. d. e. r. g. e. w. ä. h. l. t.
g) Entlastung der Rechnung der Kinderhorte. Berichterstatter Stadtb. Schröder. Der Knabenhort

schloß in Einnahme und Ausgabe mit 1195 Mk., der Knabenhort mit 928 Mk. ab, zusammen also 2094 Mk. Die Entlastung der geprüften Rechnung wurde ausgeschrieben.

6. Feststellung des Haushaltsplanes des Elektrizitätswerkes. Berichterstatter Stadtb. M. a. h. l. o. Da bestimmte Unterlagen hierfür noch nicht vorhanden sind, konnte die Aufstellung nur provisorisch erfolgen. Einnahme und Ausgabe beläuft sich auf 60 500 Mk. Die Einnahme aus der Stromlieferung ist mit 46 800 Mk. angesetzt und zwar 32 800 Mk. für Licht und 14 000 Mk. für Kraft. Unter den Ausgaben sind hervorzuheben: 15 650 Mk. zur Tilgung und Verzinsung des Anlagekapitals und 28 700 Mk. für Stromlieferung an der überlandzentrale. Voraussichtlich wird es nicht notwendig sein, zusätzliche Mittel in Anspruch zu nehmen.

Auf Anfrage des Stadtb. W. i. t. e. n. b. e. h. e. r. , wann der Neumarkt angegeschlossen werde, erwiderte Stadtb. M. a. h. l. o. , daß vor dem 1. April d. J. sich dies nicht ermöglichen lasse. Die Arbeiten sollen aus Billigkeitsgründen vom nächsten Jahr ausgeführt werden, doch läßt sich dies jetzt noch nicht ausführen. Stadtb. T. e. i. c. h. m. a. n. n. bemerkt, für dieses Jahr bestehe sehr wenig Aussicht, den Neumarkt anzuschließen, da die Mittel durch die Kabellegung im Innern der Stadt nahezu verbraucht sind.

Der Haushaltsplan wurde nachher genehmigt. 7. Bewilligung von Mitteln für an der Stadtkirchenuhr ausgeführte Reparaturarbeiten. Berichterstatter Stadtb. K. i. g. o. w. Die Ausführung der Reparaturen mußte sofort erfolgen, um die Ubrzeitung möglichst schnell zu befeitigen. Die Kosten betragen 74 Mk., die von der Verwaltung bewilligt wurden.

8. Vertagung der Abrissarbeiten und Bewilligung von Mitteln zur Tilgung der Ausgaben in der Kinderbewahranstalt der Altkinder. Berichterstatter Stadtb. K. r. u. p. r. e. c. h. t. Die Stadtorbener hatten beschlossen, diesen Antrag gelondert zu beraten. Der Antrag ist nicht mit 4500 Mk. Die Kosten sind deshalb zu hoch, da die Anlage in gleiche Höhe mit den bestehenden Gebäuden geschätzt werden muß. Der Betrag soll den „Eparatensubventionen“ entnommen werden. Die Summe wurde bewilligt.

In dem Gebäude machen sich noch einige weitere Arbeiten, wie Erhöhung der Erdnulleine, Wasserabfuhr usw., notwendig, die insgesamt 150 Mk. Ausgabe erfordern. Auch dieser Betrag fand die Genehmigung der Verwaltung.

9. Abschluß eines Vertrages über Ausgrabungen auf dem Museumsgrundstück. Berichterstatter Stadtb. S. i. c. h. a. r. d. Wie bekannt, sind die Ausgrabungen der Frau Baumann-Seyd auf dem der Stadt gehörigen Grundstück hinter dem Museum von gutem Erfolg begleitet gewesen. Auf Grund des 2008 hat die Herrscherin ein Abkommensrecht an den gemachten Funden. Da die Ausgrabungen weiter fortgesetzt werden sollen, machte sich der Abschluß eines Vertrages notwendig, der Rechte und Pflichten der Stadt und der Herrscherin genau festlegt. Der Vertragssentwurf, der die Zustimmung der Frau Baumann-Seyd nach langwierigen Verhandlungen erreicht worden ist, wurde vom Berichterstatter zur Vertagung gebracht und erhielt folgende wichtigsten Bestimmungen: Das Museumsgrundstück wird der Frau Baumann-Seyd auf weitere drei Jahre zu Ausgrabungen zur Verfügung gestellt. Alle Funde, die früher gemacht sind und noch werden, gehen in das unbeschränkte Eigentum der Stadt über. Frau Baumann-Seyd verzichtet ausdrücklich auf ihre Forderungen bis zur wissenschaftlichen Veröffentlichung ausschließlich zur Verfügung. Alle Arbeiten auf dem Ausgrabungsfelde erfolgen auf Rechnung der Frau Baumann-Seyd, die auch für alle Unfälle und die Beschädigung von Gebäuden verantwortlich hat. Über die gemachten Funde ist dem Magistrat ein Bericht zu erstatten. Der Berichterstatter empfahl die Genehmigung des Vertrages, der die Rechte der Stadtgemeinde in vollem Umfang sichert. Die Funde sollen im Heimatmuseum in zwei besonderen Räumen untergebracht werden und die Bestimmung der Frau Baumann-Seyd erhalten.

10. Die Vertagung des Antrages war eine sehr lebhaft. Stadtb. W. e. r. n. e. t. e. bemerkte, die Vertragsgenehmigung komme ihm etwas überaus, da die Bestimmungen nicht in ihren Einzelheiten geprüft werden können. Auch vermisse er jede Angabe bezw. Bestätigung, ob die gemachten Funde auch wirklich den Wert haben, der ihr von der Herrscherin beigelegt wird. Ferner befragte er, daß das Museum des Heimatvereins umwiegend eingegrenzt werde. Mitteilungen sei auch noch, was bis bisher gefunden. Bürgermeister Dr. S. a. a. e. wies dagegen darauf hin, daß die gemachten Funde für die Wissenschaft von sehr erheblichen Werte seien. Eine ganze Anzahl von Antikenschildereien haben dies bestätigt und sehr lehrreich der bekannte Burgengrafenherzog E. o. b. e. r. d. Frau Baumann-Seyd gebührt untreulich das Verdienst, wesentliche Aufschlüsse über prähistorische Funde hier gegeben zu haben. Dafür gebührt ihr reichhaltige Anerkennung. Daß es wünschenswert ist, die gemachten Funde auch hier zu bewahren und später zur Vertagung freigegeben, entspricht

auch dem Wunsche des Stifteres des Museums des verstorbenen Fabrikbesizers Hob. Dietrich. Der Magistrat ist bei Abschluß des Vertrages bestrebt gewesen, die Rechte der Stadt in jeder Beziehung zu wahren. Dabei aber auch die Wünsche der Herrscherin zu berücksichtigen, war eine einfache Ehrenpflicht der Stadt. Denn die Funde beanspruchen schon jetzt das lebhafteste Interesse vieler Auswärtiger; sie bilden einen ganz bedeutenden Anziehungspunkt für unsere Stadt. Stadtb. M. a. h. l. o. wollte dem Heimatvereins-Bereit das Recht einräumen, die beiden Räume der Frau Baumann-Seyd ebenfalls benützen zu können. Bürgermeister Dr. S. a. a. e. bezeichnete dies als unzulässig, da die Funde eine geschlossene Sammlung sind und sich untergebracht werden müssen. Hierzu sprachen noch die Stadtb. W. e. r. n. e. t. e. , M. a. h. l. o. , K. r. u. p. r. e. c. h. t. und S. i. c. h. a. r. d. sowie Bürgermeister Dr. S. a. a. e. Stadtb. Borsteher B. o. t. e. bemerkte, man habe anerkannt berücksichtigt, daß die Stadt der Herrscherin dankbar sein müsse, da sie völlig unentgeltlich ihr Vorgehen im Interesse der Wissenschaft ausgesetzt habe. Dies erkannte auch Stadtb. W. e. r. n. e. t. e. an, hielt aber dennoch eine Vertagung der Vorlage für angebracht. Ein Antrag auf Schluß der Besprechung wurde angenommen. Die Vertagung ergab Besprechung des Vertragsantrages nur Stadtb. W. e. r. n. e. t. e. stimmte dafür — und darauf Annahme des Magistratsantrages.

11. Weitere Beschäftigung betreffend die Erneuerung von Drissalagen. Auf Antrag des Stadtb. S. i. c. h. a. r. d. erfolgte die Beratung über diesen Punkt in geschlossener Sitzung. Die Majorität, die hierfür stimmte, war nur schwach. — Wie mit, jedoch von Drissalagen diesmal abgesehen hat und zwar mit Rücksicht auf die derzeitige finanzielle Lage der Stadt. Vom Magistratsrat wurde erklärt, daß die Erneuerung der Drissalagen eine Erhöhung der Gemeindeforderungen zur Folge haben würde. Das gläubige die Wahrheit nicht auf sich nehmen zu können und lehnte daher den Antrag ab. Bemerkte, daß bei dem ersten Beschluß auf Erneuerung von Drissalagen vom Berichterstatter und auch vom Magistratsrat aus, erklärt wurde, die Erhöhung der Gemeindeforderungen würde nicht eintreten.

12. Ausgabe-Zugangsbeurteilung beim Kapitel „Schlammung des Gotthardsteiches“. Berichterstatter Stadtb. Borsteher B. o. t. e. Die vorgelegten Mittel in Höhe von 700 Mk. reichen hierzu nicht aus. Es hat sich eine Reparatur des Bromendammes an der Südseite des nördlichen Gotthardsteiches und der Brücken am hinteren Gotthardsteich nachträglich als wünschenswert und notwendig herausgestellt. Die Mehrausgaben betragen rund 600 Mk., die einstimmig bewilligt wurden.

13. Ausgabe-Zugangsbeurteilung beim Kapitel „Unterhaltung der städtischen Gebäude“. Berichterstatter Stadtb. Borsteher B. o. t. e. Der Betrag reicht ebenfalls nicht aus, da aus diesem Titel unvorhergesehene Ausgaben zu bestritten werden müßten. Die Mehrausgaben in Höhe von 1500 Mk. wurden genehmigt. Hiermit war die Tagesordnung erledigt. — Schluß der Verhandlungen 7 1/2 Uhr.

Vermischtes.

* Bereitetes Antomobilentlast. Als der Verwalter der Wohlthätigen Güter in St. V. r. a. t. (Frankfurt) namens B. o. b. a. n. a. m. an Freitag bei Einbruch der Dunkelheit im Begriffe stand, auf einem Fahrweg den Heimweg anzutreten, bemerkte er unter über den Weg gepalmt ein hartes Drahtstück. Als er abtrieb, um sich das Silberstück zu unterziehen, stürzten plötzlich zwei Männer mit vorgehaltenem Revolver auf ihn zu und nur mit großer Mühe gelang es ihm, zu entkommen. Die Polizei nimmt an, daß das Drahtstück gepalmt wurde, um einen Raubanschlag auf das Automobil eines reicheren Fabrikanten, der jeden Abend um diese Zeit den Weg passierte, zu unternehmen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

* Die Vertilgung des Straßburger Gaswerks. Das bisher ausschließlich im Besitz der Rariter Gesellschaft „Union de Gas“ befindliche Straßburger Gaswerk ist teilweise in den Besitz der Stadt übergegangen. Der Gemeinderat genehmigte einen neuen Vertrag, demzufolge die Stadt mit 51 Proz. der Aktien beteiligt ist und im Aufsichtsrat vier von sieben Sätzen erhält. Die Konzession der „Union de Gas“ wurde bis 1970 verlängert. In diesem Zeitpunkt wird das Gaswerk endgültig in den Besitz der Stadt übergehen. * Großkrankheit in einer städtischen Erziehungsanstalt. Aus Presslau wird berichtet: In der Waisen- und Kaiser-Wilhelm-Stiftung in Serungrotsch bei Presslau, wo etwa 100 Knaben und Mädchen erzogen werden, herrscht seit Anfang 1913 eine Großkrankheit, die den größten Teil der Fesslinge ergriffen hat. Zur Befreiung dieser Krankheit verlangt jetzt der Magistrat von der Stadtorbenerversammlung 30 000 Mk. Ein Gutachten verschiedener Ärzte hatte, wie der Magistrat

Früher

benutzte man als feinstes Gewürz für alle Süßspeisen die teuren Vanille-Scoten.

Heute

verwendet jede sparame Hausfrau zum Würzen von Milch- und Mehlspeisen, Kaffee, Saucen, Rubbings, Cremes, Kuchen, Tee, Schlagobene usw. nur

Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

Ein Päckchen von Dr. Oetker's Vanillin-Zucker entspricht 2-8 Schoten guter Vanille und kostet nur 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)

Auf der Rückseite

der Päckchen von Dr. Oetker's Vanillin-Zucker finden Sie ein vorzügliches Rezept zu einer Vanille-Creme. Delikat im Geschmack, leicht herzustellen!

Correspondent.

Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.

Bei Abnahme von mehreren Exemplaren, bei Bestellung des Jahrs durch unsere Redaktionen in der Regel auf dem Staats- oder Privatpostamt, durch die Post 1,20 Mk. unter 42 Pf. Befreiung. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal, nur an den Feiertagen ausserordentlich. — Nachdruck unserer Originalbelegungen ist ohne schriftliche Genehmigung verboten. — Die Rückgabe unvollständiger Belegungen übernimmt die Redaktion nicht.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
§ seitig, illust. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Beilage oder deren Raum für Merseburg und Umgegend 10 Pf., für die übrigen 25 Pf., ausserhalb des Reichs 40 Pf., bei fortwährender Tag- und Nachtzeit 50 Pf. Gebühre für Einzelbelegungen nach Vereinbarung. Für Nachbestellungen und Erweiterungen sind besondere Berechnung, nach Ansehen mit Berücksichtigung der Zeitdauer. — Anzeigen für größere Geschäfts-Anzeigen, die in mehreren Nummern erscheinen, sind zu besonderen Bedingungen zu machen. — Anzeigen für die ersten Beilagen sind zu besonderen Bedingungen zu machen.

Nr. 35.

Mittwoch den 11. Februar 1914.

40. Jahrg.

Der Etat des Herrn v. Dallwitz.

Le. Im preussischen Abgeordnetenhause begann am Montag die Besprechung des Etats des Innern, und Herr v. Dallwitz mußte sich in Positur setzen, um Rede und Antwort zu stehen. Es wird einige bewegte Tage geben in dem Hause an der Prinz Albrechtstraße, das dürfte schon heute feststehen. Beim Ministerium des Innern playen die politischen Gegensätze ja am schroffen aufeinander.

Herr v. Kardorff, der Sohn seines Vaters, hält sich offenbar zu höherem für berufen. Er eröffnete den Reigen, was an sich schon ein recht merkwürdiger Fall war. Denn das Recht auf den ersten Redner hat eigentlich die größte Fraktion, die der Deutsch-Konservativen. Entgegenwärtig ließ diese aber den Sprecher der Freikonserverativen zuerst heran; vielleicht sollte dies ein symbolisches Anzeichen dafür sein, daß zwischen Konservativen und Freikonserverativen irgend ein erkennbarer Unterschied zurzeit nicht besteht. Man denkt dabei an die Tatsache, daß vor Jahresfrist derselbe Herr v. Kardorff im Auftrag seiner Fraktion eine sehr reformerisch angehauchte Rede hielt und die feierliche Erklärung abgab, daß seine Fraktion aus der Vergangenheit lernen wolle. Damals witterte man hier und da eine wirkliche Renaissance innerhalb der konservativen Bewegung, einen wirklichen Kulturkonservatismus, einen tatsächlichen Gegensatz zwischen der Fraktion der Hebräer und Genossen und derjenigen der Jeditz und Kardorff. Aber es war damals nur eine Art Uchermittelungsversuch.

Partei angeht, der schlechten Reichstags- und Landtagswahlen bemächtigt hatte. Inzwischen hat sie ihr Herz und ihre Freundschaft für die Freikonserverativen wieder entdeckt und Herr v. Kardorff fungierte heute gewissermaßen als gemeinsamer Redner der drei preussischen Leute aller Kategorien. Was er sagte, war inhaltlich fast nichts neues; dafür war die Form und die Tonart um so schneidiger und selbstbewußter. Er sprach sich natürlich gegen die Erweiterung und Verbesserung des Vereinsgesetzes aus, polemisierte gegen die Polen und vor allen Dingen gegen die Reform des preussischen Wahlrechtes und gegen die Sozialdemokraten. Daß er hierbei wiederholte, die liberalen Gebilde auszuwählen seien

Materials für das Recht der Schutzleute ein, sich zu Organisationen zusammenzuschließen. Gegen den berichtigten Brief des Herrn v. Jagow in der Rabern-Affäre erhob Bachmide scharfen Protest. Die Preussische Verwaltungspraxis wurde an drastischen Beispielen wieder einmal unter die Lupe genommen. Besonders erfreulich war, daß der Redner der Fortschrittspartei trotz mancher politischen Beziehungen zu den Nationalliberalen, die er anerkannte, doch mit Entschiedenheit Stellung nahm gegen die beim Etat vorliegenden nationalliberalen Resolutionen zur Frage des Schutzes der Arbeitswilligen. Und in der Tat: diese Anträge unterscheiden sich doch sehr wesentlich von denen, die die nationalliberale Partei im Reichstage herausgebracht hatte. Sie sind sehr erheblich auf die Wünsche der Herren Fuhrmann und Genossen eingestellt. Bachmide warnte die Nationalliberalen eindringlich vor dem Hinabgleiten in die politische Anschauungswelt der Konservativen auf diesem Gebiete, und nochmals hob er mit Nachdruck den Standpunkt der Fortschrittspartei hervor, daß die Arbeitsfreiheit jedermann gewährleistet werden müsse, die heutigen Gelehrten aber völlig ausreichen, um Abgründe zu betreten. Zur preussischen Wahlrechtsfrage nahm der Redner knapp und entschieden den bekannten Standpunkt seiner Partei ein, der immer wieder vertreten werden wird, bis endlich einmal in die konservativ-hochburg des Abgeordnetenhauses Prelese geschossen sein wird.

Ein neuer Vordruck.

No. Der Führer der sächsischen Konservativen, der Geh. Hofrat Ditz, hat einmal das Wort geprägt: „Die Industrie wird konservativ sein oder sie wird nicht sein.“ Hieran wird man erinnert, wenn man jetzt in der „Konservativen Korrespondenz“ den Satz liest: „Die Mittelstandsbewegung muß konservativ werden und wird konservativ sein, oder sie wird nicht sein.“ Da die Landwirtschaft nach der Lehre Dieberich's ohnehin natürlich auch nur konservativ sein kann, wird also so ziemlich das ganze deutsche Volk konservativ sein oder es wird nicht sein. So offenbar die Meinung unserer Konservativen, die sich in die Wirklichkeit der Dinge ansehnend überhaupt nicht mehr finden können.

Eigentlich möchte man die Auslassung des amtlichen Parteiorgans der Konservativen überhaupt nicht ernst nehmen, wenn man die Begründung liest, die der Verfasser seiner Forderung beibringt. Da wird gesagt, „Liberalismus und Mittelstand schließen sich nahezu aus, denn der „Konservatismus strebe nach Ausgleich der nationalen (1) Gegensätze“ und „trete für nationale Toleranz ein“; der Liberalismus „erlerne den Handwerker nur als Traineur des Fabrikarbeiters oder als Vorstufe des Abteilungs Vorstandes, Filialleiters u. v. m.“; für den Liberalismus „stehe der Handwerker unter dem Arbeiter“ u. ä. Auf solch sinnloses Zeug braucht nicht näher eingegangen zu werden. Es ist aber recht bezeichnend, daß die „Konservative Korrespondenz“ einen Artikel solchen Inhalts an leitende Stelle setzt, woraus doch wohl hervorgeht, daß sie dieser „grundgesetzlichen“ Forderung zur Mittelstandsbewegung, wie die Überschrift lautet, eine gewisse Bedeutung beimißt. Und die sieht das konservative Parteiorgan offenbar darin, daß dem Mittelstand gesagt wird, er habe bis jetzt deswegen nichts erreicht, weil er mit allen Parteien gehe, „nicht aber allein mit den in nationaler Beziehung zuverlässigsten Parteien.“

Das ist der größte Fehler, den die Mittelstandsbewegung gemacht hat und an dem sie am schwersten krank, daß sie es mit allen Parteien hält und zwischen den Parteien sich bewegt, daß sie den Sanja-Bund ebenso wie den Bund der Landwirte als Führer annimmt, daß sie von den Nationalen und Freisinnigen ebenso wie von den Konservativen sich betreten läßt.

Daran schließt sich die aufscheinend besonders bittere Klage, daß „diesen schweren Fehler der patriotischen (1) Neutralität und Indifferenz sich sogar die sächsische Mittelstandsvereinigung und der Reichsdeutsche Mittelstandsbund haben zuzulassen kommen lassen! Also wieder in aller Form ein Vordruck auf die Mittelständler, doch ja zurückzuführen und die konservative Politik wieder mit aufpäpeln zu helfen, weiß ich ihnen, den Mittelständlern natürlich, sonst schlecht geht. Nun weiß jedes Kind, daß gerade umgekehrt ein Schuh daraus wird. Jahrzehnte lang fast sind die Mittelstandskreise im agrarkonservativen Fahrwasser gefahren, bis sie erkannt haben, daß es auf diese Weise nicht vorwärts geht. Da haben sie, nicht zuletzt auf Grund der famosen Reichsfinanzreform von 1909, endlich die Zettel abgeschrieben und sich von der agrarischen Bevormundung freigemacht. Das hat selbst die sächsische Mittelstandsvereinigung getan, der vielleicht wie keiner anderen ihre Bedeutungslosigkeit zum Bewußtsein gekommen ist. Seitdem ist unverkennbar in die Mittelstandsbewegung ein großer Zug gekommen, und wenn die Organisation noch nicht einheitlich und geschlossen ist, dann trägt unsere Verbände, wie z. B. der Reichsdeutsche Mittelstandsverband, der aus der sächsischen Mittelstandsvereinigung hervorgegangen ist, immer noch nicht ganz die agrarkonservativen Schladen ablegen können. Im großen und ganzen ist es aber mit der Mittelstandspolitik in den letzten Jahren im Gegensatz zu früher vorwärts gegangen; und dieser Erfolg wurde vor allem anderen dadurch erreicht, daß die Handwerks- und Gewerbetreibe alle Parteien, Sanja-Bund und Bund der Landwirte, für sich in Bewegung zu setzen verstanden haben. Wir glauben, daß in jenen Kreisen auch nicht die geringste Lust besteht, von diesem Wege abzugehen, denn dem Handwerker und Gewerbetreibenden kommt es in erster Linie darauf an, seine Forderungen erfüllt zu erhalten, wogegen es ihm an sich gleichgültig sein kann, ob nun der Sanja-Bund oder der Bund der Landwirte ihm dazu verholfen haben. Sofern aber heute unsere Forderung unerfüllt und manche Frage ungelöst ist, hat das seinen Grund in der Schwierigkeit der Materie, die auch dadurch nicht überunden wird, daß sich die Handwerks- und Gewerbetreibe der konservativen Führung anvertrauen, denn sonst müßte ja früher, da die Konservativen in vielen Einzelkämpfen großen Einfluß hatten, alles aufs Beste bestellt gewesen sein, was bekanntlich ganz und gar nicht der Fall war.

So dürfte das Echo dieses neuen konservativen Vordrucks sehr schwach sein. Zu werten ist dieser überhaupt nur als weiteres Symptom der konservativen Vereinamung. Es ist das alte Rezept, durchgeführt auch mit den alten Mitteln, konservativ mit patriotisch und national gleichzulegen. Diese Sätze sind denn doch zu abgegriffen, um noch irgendeine Wirkung zu haben.

Zum Fall Hestermann.

Die konservative Presse legt ihre Bemühungen fort, den Fall Hestermann für ihre Zwecke gegen die Nationalliberale Partei auszunutzen. Die „Stich-Tagesszeitung“ drückt zu diesem Zweck die Rede Hestermanns, die zu dessen Ausschluß geführt hat, ab, um daran die Bemerkung zu knüpfen, daß sich Herr Hestermann mit keinem Wort gegen die nationalliberale Fraktion gewendet, und daß er sich auch mit dem Mitglied der Fraktion, Dr. Böhme, nur in „formeller Einwandrede“ sächlicher Form auseinandergesetzt habe. Wir können wohl verstehen, daß das Bündlerblatt in dem vorliegenden Fall eine gewisse Begriffstüchtigkeit markiert, es wird aber doch nicht verlangen können, daß diese auch die übrige politische Welt sich zu eigen macht! Der ganze Reichstag hat die Tendenz der

